Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzelexemplar 15 Pf. ohne Porto. • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

64. Jahrgang | Berlin, den 28. April 1926 | Nummer 33

Gau Oberrhein

An den Ostertagen, vom 3. bis 5. April, wurde im schönen Schwarzwaldstädtchen Villingen im Volkshaus „Löwen" der 27. Oberrheinische Gautag abgehalten. Es war für die Delegierten eine herrliche Fahrt nach des Schwarzwaldes Höhen, doch war die Vegetation dort oben merklich zurück. Nach dem Empfang in dem freundlichen Städtchen mit seinen altertümlichen Tortürmen eröffnete Gauvorsteher Sandfort (Freiburg) den Gautag bereits am Sonnabendabend, begrüßte die Delegierten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen getragen sein mögen von echt kollegialem Geiste zu Nutz und Frommen des Gaues sowie des Verbandes. Insbesondere gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß unser Verbandsvorsitzender Kollege Seitz in unsrer Mitte weilte. Auch unser früherer Gauvorsteher Kollege Lindenlaub (Freiburg) sowie Kollege Kirsten (Karlsruhe) hatten es sich nicht nehmen lassen, an den Verhandlungen teilzunehmen. Kollege Seitz übermittelte die Grüße des Verbandsvorstandes.

Begrüßungen erfolgten ferner noch durch Kollegen Heppler namens des Ortsvereins Villingen, vom Vorsitzenden des Ortskartells des ADGB. Schifferdecker sowie von Stadtrat Erne.

Die Präsenzliste ergab die vollzählige Anwesenheit der Delegierten sowie des Gauvorstandes, mit Ausnahme eines Mitgliedes desselben, das durch Krankheit verhindert war. Das Bureau wurde ergänzt durch den Kollegen Maier (Karlsruhe) als zweiter Vorsitzender und den Kollegen Blum (Karlsruhe) als zweiter Schriftführer. Nach Wahl der üblichen Kommissionen wurde in die Tagesordnung eingetreten und nach einigen kleinen Änderungen diese gutgeheißen. In üblicher Weise wurden die seit dem letzten Gautag verstorbenen Kollegen geehrt. Dem Protest eines Kollegen gegen die Wahl der Delegierten des Bezirks Lahr konnte nicht stattgegeben werden. Die Mandatsprüfungskommission erklärte sämtliche 37 Mandate für gültig.

Kollege Sandfort erläuterte hiernach den Geschäftsbericht, der allen Mitgliedern gedruckt zugegangen war, noch des näheren. Das Jahr 1925 war ein Jahr der Hochkonjunktur, wie solches in unserm Gewerbe noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Leider war die Bezahlung nicht derart, wie sie in einer solchen Zeit hätte sein müssen. Nur einem kleinen Teil der Gehilfen ist es gelungen, eine seinen Leistungen annähernd entsprechende Bezahlung zu erringen, während es dem übergroßen Teil, meist in den kleineren Druckorten beschäftigten Gehilfen nicht möglich war, sich eine bessere Bezahlung zu sichern. Leider mußten auch infolge Fehlens von Arbeitskräften Überstunden in ganz beträchtlichem Umfange geleistet werden und einige besonders krasse Fälle wurden einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Die Folge dieser Überstundenwirtschaft zeigt sich heute ganz eklatant an dem überaus hohen Krankenstand, den wir im Gau zu verzeichnen haben. Bezeichnend ist, daß gerade die Firmen, die von Überarbeit auf längere Dauer den ausgiebigsten Gebrauch gemacht haben, beim Nachlassen der guten Konjunktur sofort zu Entlassungen geschritten sind. Besonders einige bezeichnende Fälle von Entlassungen sind vorgekommen von älteren Kollegen, die ein Menschenalter im Betrieb tätig waren und jetzt infolge ihres vorgerückten Alters sehr schwer wieder in den Produktionsprozeß eingereiht werden können. Ein derartiges Verhalten der betreffenden Prinzipale verdient schärfste Zurückweisung.

Die tarifliche Lage im Gau kann als befriedigend bezeichnet werden. Das Wesentlichste, was von den Tarifverhandlungen noch hervorzuheben ist, ist die prinzipielle Festlegung des Achtstundentages und die Beseitigung der Ledigenstaffel. Die Ortszuschläge wären an manchen Orten noch zu verbessern. Bei der Urabstimmung über den Tarif wurden im Gau 1428 Stimmen abgegeben, und zwar 962 für Annahme und 466 für Ablehnung. In einigen Druckorten versuchten die Prinzipale in letzter Zeit, eine Reduzierung der Leistungszulagen vorzunehmen, was ihnen aber nicht gelungen ist. Die Protokollnotiz zu § 32 des Tarifs, nach welcher bei Mangel an Gehilfen erfahrene Hilfsarbeiter mit Gehilfenarbeit betraut werden können, hat bei uns keine praktische Bedeutung erlangt. Der Lehrlingsfrage wurde auch im Gau die nötige Beachtung geschenkt. Im Juli fand in Stuttgart ein Jungbuchdruckertag für die Gaue Württemberg und Baden statt, wo Belehrendes und Unterhaltendes in reichem Maße geboten wurde. Gegen unsre Lehrlingsordnung wurde von den Handwerkskammern Sturm gelaufen; es ist jedoch gelungen, in Freiburg und Karlsruhe die Anerkennung der Lehrlingsordnung zu erreichen. Die Genehmigung seitens der Regierung steht jedoch noch aus.

Der Mitgliederstand war am 1. Januar 1925 1688, am 31. Dezember 1862. Die Lehrlingsabteilung stieg von 182 auf 304 Mitglieder. Invaliden waren es am Jahresschluß 35; gestorben sind seit dem letzten Gautag 26 Kollegen, darunter 11 Invaliden. Das Vermögen der Gaukasse stieg von 7500 M. auf 10 800 M. Die Agitation des Gutenbergbundes im Gau ist eine mehr heimliche und nicht einwandfreie, jedoch in den meisten Fällen zwecklos.

In der Diskussion wies Kollege Höhn (Karlsruhe) darauf hin, daß die Prinzipale die Schiedsämter sabotieren und wenn sie zusammenkommen, in parteiischer Weise ihres Amtes walten. In Karlsruhe wurde ein Gutenbergbündler durch Empfehlung eines „höheren" katholischen Geistlichen als erstes Exemplar dieser Gattung künstlich eingepflanzt, trotzdem eine ganze Anzahl Kollegen vor ihm auf dem Arbeitsnachweis eingetragen waren. Kollege Löffler (Freiburg) vertrat die Ansicht, daß es endlich an der Zeit wäre, mit diesen Leuten Schluß zu machen. Auf diesen Tarifkontrahenten kann gewiß nicht mit Stolz geblickt werden!

Nachdem Kollege Seitz sich an der Diskussion in ausgiebigster Weise beteiligt hatte, wurde dem Gauvorstand der Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

Nun wurde zur Beratung der Anträge zur Abänderung des Gaustatuts geschritten. Die Anträge alle aufzuzählen, würde zu weit führen, weshalb nur die wichtigsten herausgegriffen sein sollen. Ein Antrag Karlsruhe wünschte eine Neueinteilung bzw. Verringerung der jetzt bestehenden fünf Bezirke auf drei. Zwei Anträge der Ortsvereine Bühl und Achern verlangten die Angliederung an den Bezirk Karlsruhe unter Lostrennung vom Bezirk Lahr. Die Anträge bezweckten eine Vereinfachung der Gaugeschäfte im allgemeinen und sollten zur Stärkung der Gaufinanzen beitragen, da dadurch die Rückvergütungen an die Bezirke wesentlich gekürzt werden könnten. Die Ortsvereine Bühl und Achern begründeten ihre Anträge hauptsächlich mit der Möglichkeit einer besseren Zugverbindung zwecks berufflicher Weiterbildung, da auch ihre Sparten bereits seit längerem dem Karlsruher Bezirk angehören. Nach langer Debatte wurden alle drei Anträge jeweils mit 19 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Bemerkenswert hierbei war, daß die Minorität eine Mitgliederzahl von 962, die Majorität dagegen nur eine solche von 900 vertrat, ein Umstand, der durch eine früher festgelegte Vergünstigung der kleineren Druckorte bei der Wahl der Gautagsdelegierten hervorgerufen wurde.

Dem Vorschlag der materiellen Kommission, den 50jährigen Berufsjubilaren mit mindestens 25jähriger Verbandsmitgliedschaft 30 M. und den 50jährigen Verbandsjubilaren 50 M. zuzuweisen, wurde stattgegeben. Der Zuschuß zu den Wochenberichten wurde um je 100 M. erhöht. Eine Anzahl weiterer Anträge betrafen mehr redaktionelle Änderungen des Gaustatuts, die einstimmig gutgeheißen wurden. Ein Antrag des Ortsvereins Karlsruhe wünschte eine demokratischere Zusammensetzung des Gautags. Das seitherige Wahlsystem sah folgende Reglung vor: auf 60 Mitglieder ein Delegierter, bei kleineren Ortsvereinen auf 40 Mitglieder ein Delegierter. In der Begründung wurde gesagt, daß dadurch eine Benachteiligung der großen Mitgliedschaften gegenüber den kleineren stattfände. In Zukunft möge nur nach einem Wahlmodus gewählt werden, und zwar einheitlich auf 60 Mitglieder ein Delegierter. Auch dieser Antrag verfiel wiedrum mit 19 gegen 16 Stimmen der Ablehnung. Die Delegierten des Bezirks Karlsruhe glaubten, diese Majorisierung vor ihren Mitgliedschaften nicht vertreten zu können und wünschten eine gesonderte Besprechung. Es wurde dann eine Kommission eingesetzt, die eine Einigung über die strittigen Punkte erzielen sollte. Dies gelang auch und zu Beginn der Weiterverhandlungen am Ostersonntagmorgen konnte das folgende Resultat der Kommissionsberatungen bekanntgegeben werden: 1. Beschließen die Ortsvereine Bühl und Achern wiederum, und zwar mit Dreiviertelmehrheit, sich dem Bezirk Karlsruhe anschließen zu wollen, so soll dies am 1. Januar 1927 bewerkstelligt werden. 2. Bei den Wahlen zum Gautag entfällt auf je 60 Mitglieder ein Delegierter, die kleineren Ortsvereine erhalten auf je 50 Mitglieder einen Delegierten; Reststimmen von mindestens 25 einen weiteren Delegierten. 3. Die Abstimmung auf den Bezirksvorsteherkonferenzen geschieht in Zukunft nach der Kopfzahl der Mitglieder, die durch ihren Vorsteher vertreten sind. 4. Der Gauvorsteher wird mit Wirkung vom 1. Juli 1926 ab angestellt unter gleichzeitiger Übernahme der Verwaltungsgeschäfte. Dieses Ergebnis der Kommission wurde einstimmig angenommen.

Die Höhe der Rückvergütungen wird in Zukunft so geregelt, daß zwei Drittel an die Bezirke fallen und ein Drittel dem Gau verbleibt.

Zur Gaukrankenzuschußkasse wurde beschlossen, das Krankengeld in Anbetracht des heutigen hohen Krankenstandes auf täglich 60 Pf. zu belassen. Beim Tode eines Mitgliedes oder dessen Ehefrau wird in Zukunft nach 52 geleisteten Beiträgen 50 M. Sterbegeld an die Hinterbliebenen bezahlt, derselbe Betrag auch an die Invaliden oder dessen Ehefrauen. Die Lehrlingsabteilungen erhalten einen Zuschuß von 500 M., der entsprechend der Mitgliederzahl der Bezirke verteilt wird. Über die Abhaltung der Jungbuchdruckertagungen wurde beschlossen, daß solche nur noch im Gau stattfinden sollen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es nicht ratsam erscheint, so große Massen von Lehrlingen nach stundenlanger Eisenbahnfahrt an einem Ort zusammenzuführen.

Als Gauvorort wurde wieder Freiburg bestimmt. Als besoldeter Gauvorsteher wurde ab 1. Juli 1926 Kollege Sandfort (Freiburg) einstimmig gewählt. Der dadurch aus seinem Amt scheidende Gaukassierer O. Müller wurde als Beisitzer belassen. Der bisherige Schriftführer R. Müller wurde ebenfalls wiedergewählt. Als Ort zur Abhaltung des in drei Jahren stattfindenden Gautages wurde Karlsruhe bestimmt.

Ein Antrag Lörrach verlangte vom Verbandstag in Berlin die Erhöhung der Invalidenunterstützung; diesem Antrage wurde entsprochen. Dem Antrag des Ortsvereins Karlsruhe, bei der Wahl der Delegierten zum Verbandstag den Gau in zwei Wahlbezirke einzuteilen, wurde stattgegeben. Es erhält demzufolge in Zukunft der Bezirk Karlsruhe erstmalig zwei, die übrigen Bezirke einen Vertreter, das nächste Mal umgekehrt.

Kollege Maier (Karlsruhe) sprach hierauf dem seither amtierenden Gauvorstand den Dank aus für seine Mühewaltung. Besonders dem aus dem Amt ausscheidenden Kassierer zollte er Worte der Anerkennung. Ganz besonders aber gebührt unserm Verbandsvorsitzenden herzlichster Dank für seine vermittelnde Tätigkeit. Karlsruher Delegierte sprachen den Wunsch aus, der Verbandsvorstand möge stets auf unsern Gautagen vertreten sein. Nachdem noch Kollege Sandfort den einigenden Willen hervorgehoben, und dafür den Delegierten den Dank ausgesprochen, schloß er am Montag um 1 Uhr mit einem Hoch auf den Verband den Gautag.

Der vorgerückten Zeit wegen war es leider nicht möglich, die Delegierten zu einigen gemütlichen Stunden nach getaner Arbeit zusammenzubringen, denn gar zu schnell verrann die Zeit. Trotzdem der Tagungsort zentral gelegen war, bedingte die weite Entfernung, daß die Kollegen schon von 3 Uhr an die Heimfahrt über den herrlichen Schwarzwald antreten mußten, doch mit der Gewißheit, nicht nur Gau-, sondern auch wirkliche Verbandsarbeit geleistet zu haben. Gerne sei auch den Villinger Kollegen gedankt, die die Delegierten am Ostersonntagabend mit einem schönen und gut gelungenen Familienabend unter Mitwirkung des Arbeitergesangvereins „Freundschaft" (Villingen) erfreuten. Ihnen an dieser Stelle vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit und außerordentliche Mühewaltung. Das geschmackvoll ausgeführte Programm wurde von der H. Müllerschen Buchdruckerei in Villingen kostenlos hergestellt.

Karlsruhe. K. Blum.

Gau Ostpreußen

In dem weitausgedehnten Grenzlande des deutschen Ostens, das rings von fremden Staaten eingeschlossen, tagte an den diesjährigen Osterfeiertagen, am 4. und 5. April, in Königsberg im „Alten Schützenhause" die 34. Generalversammlung des Gaues Ostpreußen, verbunden mit einer Festrede anläßlich des 60jährigen Bestehens des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Erschienen waren 23 auswärtige und 23 Vertreter aus Königsberg. Der Verbandsvorsitzende Kollege Seitz hatte schriftlich seine Grüße übermittelt und den Verhandlungen besten Erfolg gewünscht.

Nach den von der „Typographia" stimmungsvoll zum Vortrag gebrachten Chören: „Gutenberglied" von Franz und „Der Strom" von Uthmann eröffnete Kollege Reisner gegen 10¾ Uhr den Gautag mit einem herzlichen Willkommen an die Delegierten sowie an die aus der Provinz und Königsberg zahlreich erschienenen Gäste und gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle zur Verhandlung stehenden Fragen in kollegialem Sinne erledigt und der Organisation zum Wohle gereichen möchten. Besonderen Ausklang fanden die Begrüßungsworte an den Kollegen Hübner als Vertreter des Nachbargaues Danzig. Als Vertreter der Hilfsarbeiterorganisation war Kollege Paduck erschienen.

Sodann begrüßte Kollege Elsner im Namen des Ortsvereins Königsberg die Delegierten und wünschte den Verhandlungen besten Verlauf. In seinen Dankesworten für die Einladung wies Kollege Hübner auf das nach dem letzten Kriege entstandene selbständige Staatsgebilde Danzigs hin, auf die kulturellen Bestrebungen der Arbeiterschaft, die auch an den nationalen Grenzen nicht haltmachen. Er wandte sich sodann mit einem warmen Appell an die Kollegen, sich an dem zu Pfingsten in Danzig geplanten Ostdeutschen Buchdrucker-Sängertage recht zahlreich zu beteiligen.

In seinem Festvortrage zeichnete Kollege Reisner in erschöpfender Weise ein anschauliches Bild von dem Entstehen, von der Entwicklung und den Erfolgen des Verbandes und ließ in gewaltigen Akkorden die geschichtlichen Ereignisse an unsern Augen vorüberziehen. Er erinnerte daran, welch ungeheures Maß von Arbeit nötig war, wieviel Energie aufgebracht werden mußte, um den Verband allen Widerständen zum Trotz so zu einer Feste auszubauen, daß wir in ihr Schutz und Hilfe finden in jeder Lebenslage. Neben der Wahrnehmung der beruflichen und wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder sah die Organisation ihre Hauptaufgabe auch in dem weitzügigen Ausbau der sozialen Unterstützungseinrichtungen in Fällen der Arbeitslosigkeit am Ort und auf der Reise, in Krankheit, Invalidität, Umzugsentschädigung und Begräbnisbeihilfe, wodurch viel Elend gemildert werden konnte. In ihrem nunmehr 60jährigen Bestehen sind der Organisation aber auch harte Kämpfe nicht erspart gewesen, und so manch treuer Kämpfer ist auf der Strecke geblieben. Wenn wir aber heute die in den geschichtlichen Überlieferungen verzeichneten Erfolge auf uns wirken lassen, dann werden wir begreifen lernen, welche unschätzbaren Werte in unsrer aufragenden Organisation verankert sind. Der Redner ließ seine Worte ausklingen in die ernste Mahnung, daß es unsre vornehmste Pflicht sein müsse, die Blicke nach vorwärts zu richten und die Verhältnisse im neuen Geiste zu formen, wenn wir einer besseren Zukunft entgegen gehen wollen. In diesem Sinne wünschte er dem Verbande eine glückliche Fahrt!

Zum Bericht des Vorstandes machte Kollege Reisner noch ergänzende Mitteilungen. Erwähnung fanden die Streikfälle in Königsberg, Elbing und Ortelsburg, die durch sofortiges Eingreifen des Vorstandes und durch das einmütige Zusammenstehen der Kollegen zu einem für uns glücklichen Ausgange gebracht werden konnten. Zum Zwecke der Aufklärung und Vertiefung des Organisationsgedankens hat der Vorstand referierend an einer großen Anzahl von Versammlungen teilgenommen und gelegentliche Differenzen mit den in Betracht kommenden Firmen zur Erledigung gebracht. Vor Schiedsamt, Gewerbe- und Amtsgericht wurden eine Anzahl Streitfälle, die sich aus dem Lohn- und Arbeitsverhältnis ergeben hatten, vom Vorstande vertreten, und in der Mehrzahl der Fälle haben die betreffenden Instanzen zugunsten der Gehilfen entscheiden können. Der im Juni 1925 in Königsberg abgehaltene Ostpreußische Jungbuchdruckertag hat mit Unterstützung des Gauvorstandes einen guten Verlauf genommen. Die über Erwarten starke Beteiligung aus der ganzen Provinz war ein schöner Beweis dafür, daß sich auch die Jugend mit der Aussicht auf einen glücklichen Erfolg an den Dingen der Wirklichkeit betätigen will. Anerkennende Worte widmete Kollege Reisner dem als Delegierten anwesenden Kollegen Grigat (Tilsit), der im vorigen Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit als Ortskassierer zurückblicken konnte. Seine besten Wünsche begleiten ihn in die Zukunft.

Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer für seine einwandfreie Verwaltungstätigkeit einstimmige Entlastung erteilt.

In der Aussprache über den Tätigkeitsbericht wurde dem Vorstande für seine tadellose Geschäftsführung rückhaltlose Anerkennung zuteil. Der zu Pfingsten d. J. in Danzig geplante Ostdeutsche Buchdrucker-Sängertag gab in Verbindung mit einem Antrage des Gesangvereins „Typographia" (Königsberg) um eine Beihilfe für die Sänger Anlaß zu einer kurzen Aussprache. Es wurde beschlossen, der „Typographia" (Königsberg) 400 M. und dem Elbinger Gesangverein 100 M. aus der Gaukasse zu gewähren.

Sodann referierte Kollege Reisner über die organisatorische und tarifliche Lage im Gau. Die über die Berufsverhältnisse aufgenommene Statistik erfaßte 44 Druckorte und ermöglicht eine ziemlich genaue Übersicht über die Zahl der Gehilfen, Lehrlinge, Lohnverhältnis und Arbeitszeit sowie über die Anzahl der vorhandenen Satz- und Druckmaschinen. Was die Überentlohnung anbetrifft, so kann gesagt werden, daß Ostpreußen in dieser Beziehung nicht an letzter Stelle zu registrieren ist. Auf eine geregelte Durchführung der tariflichen Lehrlingsskala wurden die Funktionäre besonders hingewiesen. Bei der ausgezeichneten Beschäftigungsmöglichkeit im letzten Berichtsjahre stieg die Zahl der Mitglieder von 1021 auf 1073.

Die Anträge auf Abänderung der Gaubestimmungen gaben zu einem recht lebhaften Meinungsaustausch Veranlassung. Besonderen Widerstand fand bei den Provinzkollegen ein Antrag auf Verminderung der Delegiertenzahl. Von den Gegnern des Antrages wurde betont, daß sich die Antragsteller in der nicht verkannten Absicht, zu sparen, doch zu sehr von einseitigen Gesichtspunkten haben leiten lassen. Der ideellen Seite des bisherigen Zustandes sei zu wenig Beachtung geschenkt, was gerade für die Provinz von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre. Die Abstimmung ergab Ablehnung des Antrages. Ein Antrag, er eine andre Wahlkreiseinteilung bezweckte, sowie ein weiterer Antrag, daß jeder Ortsverein einen Delegierten zum Gautag zu entsenden hat, verfielen ebenfalls der Ablehnung. Ebenso fand ein Antrag, daß bei den Wahlen zum Gautage einfache Majorität zu entscheiden habe, verschiedener Bedenken wegen nicht genügende Unterstützung. Ohne Widerspruch fand ein Antrag auf Erhöhung des Sterbegeldzuschusses Annahme. Die neuen Sätze erhalten folgende Fassung: Bei 250 im Gau geleisteten Beiträgen 100 M., bei 500 Beiträgen 150 M., und bei 750 Beiträgen 200 M. Ein Antrag auf Einführung von Beitragsquittungskarten wurde abgelehnt. Ein Antrag, die Maifeierfrage im Gau einheitlich zu regeln, wurde in dem Sinne erledigt, daß in Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse jede Ortsgruppe über ihre Beteiligung an der Maifeier selbst entscheiden soll.

Die Anträge zur Verbandsgeneralversammlung wurden einer Kommission zur nochmaligen Durchsicht und Formulierung überwiesen. Zur Revidierung der Unterstützungssätze fand ein Kommissionsvorschlag Annahme, daß unter Fortzahlung des 20-Pf.-Beitrages und unter eventueller Beitragserhöhung die Unterstützungssätze eine wesentliche Verbesserung erfahren sollen. Weitere Anträge bezüglich Erhöhung der Ortszuschläge; Abschaffung der Mehrstunden, wenn Arbeitslose vorhanden; Reglung der Ferien nach Berufsjahren wurden dem Gehilfenvertreter zur Tarifverhandlung als Material überwiesen. Der geographischen Lage Rechnung tragend, wurde beantragt, die Zahlstelle in Elbing aufzuheben und nach Marienburg zu verlegen. Diese Angelegenheit soll dem Verbandsvorstande zur Berücksichtigung empfohlen werden. Über einen Antrag auf Einrichtung und Subventionierung von Ferien- und Erholungsheimen vom Gau wurde als noch nicht spruchreif ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen. Eine Anfrage, ob Mitglieder des Stahlhelms und Jungsturms in den Verband Aufnahme finden dürfen, erledigte Kollege Reisner in zufriedenstellender Weise.

Bei der Aufstellung von Kandidaten zum Verbandstag einigte man sich dahingehend, daß zwei Wahlkreise gebildet werden, und zwar sollen Königsberg und Provinz je einen Vertreter entsenden. Für Königsberg wurde Kollege Elsner, als Stellvertreter Kollege Hammer; für die Provinz Kollege Szage (Tilsit), als Stellvertreter Kollege Jakubeit (Tilsit) bestimmt. Die Gauvorsteher nehmen ohne Wahl an den Verhandlungen des Verbandstages teil. Gauvorsteher und Kassierer wurden einstimmig wiedergewählt. Der Gaubeitrag bleibt in Höhe von 35 Pf. pro Woche unverändert. Als Tagungsort für die nächste Generalversammlung 1928 wurde Tilsit bestimmt.

Mit dem Hinweis, daß von den Lehrlingsgruppenleitern bei den Ortsbehörden der Anschluß an die Jugendherbergen nachgesucht werden möchte, war die Tagesordnung erschöpft, und Kollege Elsner dankte dem Vorstande für seine sichere und kollegiale Geschäftsführung, die eine glatte Abwicklung des Beratungsstoffes ermöglichte. Mit Worten des Dankes an die Delegierten, die mit Ausdauer und in durchaus sachlicher Weise alle zur Behandlung gestandenen Fragen zu lösen bemüht gewesen, schloß Kollege Reisner gegen 6½ Uhr mit einem Hoch auf den Verband den Gautag.

*

Im Anschluß an die Tagung hatte die „Typographia" zu ihrem 63. Stiftungsfeste nach dem „Alten Schützenhause" eingeladen. Neben den musikalischen und gesanglichen Darbietungen wechselten die Bühnenbilder in bunter Folge, die bei den Teilnehmern eine festliche Stimmung auslösten.

Eine vom Kreis Osten und von der Ortsgruppe Königsberg des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker sowie vom Stereotypeurklub im Nebensaale arrangierte Drucksachenausstellung, in der in reicher Fülle Arbeiten aus der Praxis zu einem harmonischen Gesamtbilde vereinigt waren, fand allseitiges Interesse.

Am zweiten Feiertage fanden sich die Kollegen mit ihren Damen im „Gewerkschaftshause" zu einem Frühschoppen zusammen, zu dem der Gauvorstand und der Königsberger Ortsverein zu einem Freitrunk eingeladen hatten. Wieder war es die „Typographia" sowie deren Quartett und die verstärkte Buchdruckerkapelle, die mit ihren köstlichen Gaben zur Erheiterung der geselligen Veranstaltung beitrugen. Auch das „Gemeinsame" vom Kollegen Kalputh fand freundliche Unterstützung. Von echtem Buchdruckergeist gewürzte Reden funkten hinüber und herüber, und gar zu schnell nahte die Trennungsstunde und beendete den fröhlichen Reigen. W. Kr.

Gau Schlesien

Ostern (4. und 5. April) 1926 fand der ordentliche Gautag des Gaues Schlesien im Breslauer „Gewerkschaftshaus" statt. Am 4. April, vormittags 11¼ Uhr, wurde derselbe durch den Gauvorsteher Fiedler eröffnet. Er begrüßte zunächst alle Erschienenen, insbesondere Kollegen Schweinitz (Berlin). Die Vertreter der übrigen graphischen Verbände sowie neun durchreisende Kollegen, denen seitens des Gauvorstandes aus Anlaß des Gautages 5 M. Zehrgeld und freie Verpflegung bewilligt wurden, und wünschte den Verhandlungen einen ersprießlichen Verlauf. Worte der Begrüßung übermittelten ferner noch die Kollegen Sporn namens des Breslauer Orts- und Bezirksvereins und Schweinitz namens des Verbandsvorstandes, ebenfalls den Verhandlungen besten Verlauf wünschend. Sodann wurde das Ableben unsres ersten Reichspräsidenten sowie der Kollegen Eilser und Schliebs, Anders (Waldenburg) und andrer schlesischer Kollegen in üblicher Weise geehrt.

Die Anwesenheitsliste ergab folgendes Bild: 49 Delegierte, 7 Vorstandsmitglieder, Gaulehrlingsleiter Berndt und Kollege Schweinitz (Berlin). In die Mandatsprüfungskommission wurden die Kollegen Lustig und Irion (Breslau), Köchel (Waldenburg) und Kosigk (Görlitz) gewählt. Bei der Wahl der Diätenkommission bat Kollege Sporn (Breslau) um Aussetzung der Wahl; Fiedler (Breslau) war gegenteiliger Meinung, da gerade diese Kommission aus einer vorhergehenden Debatte über die Beitragsfrage, Unterstützungen usw. Richtlinien mit auf den Weg bekommen müßte. Die hierauf erfolgte Wahl ergab folgendes Resultat: Feige und Schultes (Breslau), Spiewok (Brieg), Köchel (Waldenburg), Kramer (Gleiwitz) und Kosigk (Görlitz); außerdem nahmen vom Gauvorstand die Kollegen Hoferichter, Birnbach und Berndt an den Verhandlungen der Diätenkommission teil. Aus der Wahl des zweiten Vorsitzenden ging Kollege Scholz (Liegnitz) hervor. Hierauf wurde die Geschäftsordnung für die Verhandlungen ohne Debatte angenommen, die Verhandlungszeiten festgesetzt und die Quartierfrage geregelt.

Den mündlichen Bericht des Gauvorstandes über Organisations- und Tariffragen erstattete Gauvorsteher Fiedler. Er streifte aus der 1½jährigen Berichtszeit besonders die Lohnverhandlungen, ging näher auf die Manteltarifverhandlungen im Vorjahre ein und gab das Ergebnis der damaligen Abstimmung im Gau Schlesien bekannt, das 1572 für und 609 gegen die Annahme zeitigte; 500 Mitglieder machten leider von ihrem Mitbestimmungsrecht keinen Gebrauch. Im allgemeinen herrschen in Schlesien tarifliche Verhältnisse, von ganz kleinen Orten abgesehen. Die Konjunktur war bis Ende 1925 eine gute, daß sogar ausländische Kollegen herangezogen werden mußten. Augenblicklich sind die Verhältnisse ungünstiger. Nachdem dann noch Kollege Fiedler die Leistungszulagen, die Mitgliederzahlen, die Amnestie, die Lehrlingsabteilungen, die Betriebsrätefrage, den Achtstundentag und die Druckerfrage eingehend behandelt hatte, ging er näher auf die Brieger Verhältnisse und die letzte Görlitzer Bewegung ein. Zum Schluß erwähnte er noch, daß die „Gaumitteilungen", die seit 1924 erscheinen, guten Anklang gefunden hätten. Ebenso streifte er in kurzen Zügen den Breslauer Gewerkschaftskongreß, wo im Anschluß daran die auswärtigen Delegierten in dankenswerter Weise in den einzelnen Bezirken Referate hielten. Im allgemeinen, so schloß der Gauvorsteher seinen Bericht, sind wir ein gutes Stück vorwärts gekommen; er dankte sämtlichen Kollegen und Funktionären für ihre Mitarbeit und schloß mit dem Satz: „Die Einigkeit ist die größte Macht!"

Der Gauverwalter Hoferichter gab zu dem vorliegenden Kassenbericht aufklärende Ergänzungen. Er streifte zunächst die Zeit vom letzten Gautag (4. und 5. Oktober 1924) bis heute, die dem Wiederaufbau gewidmet war. Wenn wir auch in finanzieller Beziehung auf den kurzen Zeitraum mit Befriedigung zurückblicken können, so müssen wir doch darauf bedacht sein, mit unserm Vermögen auf den Vorkriegsstand zu kommen. Von unserm am Ende des Jahres 1925 betragenden Vermögen von rund 22 588 M. (vor dem Kriege 49 600 M.) sind 10 000 M. zinsbringend beim Verbandshausbau angelegt; ab 1. März 1926 betragen die Zinsen nur noch 6 Proz. Ferner ging der Gauverwalter näher auf die Anschaffung einer neuen Bureaueinrichtung (von Kennern der Verhältnisse begrüßt, von andern bekritelt), das „Gaumitteilungsblatt", die Lehrlingsbeiträge (von denen dem Gau nichts verbleibt) und die Restantenfrage, die sich schon etwas gebessert hat, ein. Bei der Amnestie sei jedoch so mancher Restehändler mit

durchgerutscht, der den Funktionären unnötig die Arbeit erschwere. Des weiteren streifte er das im Gaubericht veröffentlichte Mitgliederverzeichnis, das dieses Jahr zu Pfingsten in Breslau stattfindende Schlesische Kollegensängerfest, wozu ein Vorschuß von 500 M. zur Verfügung gestellt wurde, sowie die Reisekasse und das Herbergswesen. Zum Schluß machte der Kollege Hoferichter die Mitteilung, daß in der Berichtszeit eine Revision sämtlicher Bezirkskassen durch den Gauvorstand zwecks Einführung einer einheitlichen Kartothek und eines einheitlichen Kassenwesens vorgenommen wurde. Ferner dankte er allen Funktionären, besonders den Kassenwarts, für ihre geleistete Arbeit zum Wohle des Verbandes und seiner Mitglieder.

An der nun folgenden Debatte beteiligten sich die Kollegen Irion und Kleinert (Breslau), Kroh und Kosigk (Görlitz), Thiel (Ratibor), Bernardt (Hindenburg), Köchel (Waldenburg) Spiewok (Brieg) und Sporn (Breslau). Ganz besonders wurde die letzte Görlitzer Bewegung behandelt, über die die Kollegen Kroh und Kosigk ihre Ansichten vortrugen. Besonders das Verhalten der Gutenbergbündler wurde scharf verurteilt. An der Fortsetzung der Aussprache nach der Mittagspause beteiligten sich noch die Kollegen Susdorf (Bunzlau), Birnbach (Breslau) und Seewald (Liegnitz). Zum Schluß der Aussprache ging Kollege Schweinitz (Berlin) näher auf die einzelnen Ausführungen ein. Ehe der erste Punkt der Tagesordnung verlassen wurde, beantragte Kollege Schönborn (Breslau) als Revisor Entlastung für dem gesamten Gauvorstand im allgemeinen und für den Gauverwalter im besondern. Diese erfolgt durch Erheben von den Plätzen.

Bei „Beratung und Beschlußfassung über Anträge und Abänderungen einzelner Paragraphen der Gausatzungen" wurde ein Antrag des Gauvorstandes: „Das Bezugsgeld für den ‚Korr.' für jedes Mitglied im Gau" zu streichen, angenommen; dagegen wurde ein Antrag Glogau: „Die Bezirkskassierer haben, ohne gewählt zu werden, Sitz und Stimme auf dem Gautag", ferner ein Antrag Feige (Breslau): „Ein außerordentlicher Gautag ist einzuberufen, wenn 400 Mitglieder denselben beantragen", abgelehnt.

Nach längerer Aussprache über „Die Festsetzung des Gaubeitrages" wurde auf Antrag Sporn (Breslau) der ganze Tagesordnungspunkt mit den dazu gestellten Anträgen der Diätenkommission überwiesen, um die Tagesordnung schneller erledigen zu können. „Die Fortbildungsvereinigungen und die Sparten im Gau" riefen ebenfalls eine rege Aussprache hervor.

Um 7½ Uhr wurden die Verhandlungen des ersten Tages geschlossen und sämtliche Delegierten und Gäste folgten der Einladung des Breslauer Ortsvereins, der sein 53jähriges Jubiläum feierte und 41 Jubilare ehren konnte. Vor allen Dingen wurde aber auch des 60jährigen Verbandsjubiläums gedacht, wozu Kollege Schweinitz (Berlin) in liebenswürdiger Weise die Festrede übernommen hatte. Ferner sprachen noch Reichstagspräsident Löbe und der Vertreter des Ortsausschusses Ruffert.

Am zweiten Verhandlungstage 9¼ Uhr erteilte Kollege Fiedler dem Kollegen Schweinitz (Berlin) das Wort zu seinem Vortrage. Der Redner streifte den kommenden Verbandstag in Berlin, der sich mit sehr wichtigen Sachen zu befassen haben werde, ging näher auf die verflossene Inflation ein, durch welche die Gewerkschaften sehr gelitten haben, und konnte feststellen, daß seit dem Jahre 1924 wieder eine Besserung eingetreten ist. In der Hauptsache wird sich der nächste Verbandstag mit Unterstützungsfragen zu beschäftigen haben. In seinen weiteren Ausführungen streifte der Vortragende noch das Bildungswesen und den Verbandshausbau und schloß mit dem Wunsche, daß auch fernerhin ein gedeihliches Zusammenarbeiten zum Segen der Organisation zu verzeichnen sein möge. An der sich hieran anschließenden Debatte beteiligten sich die Kollegen Sporn und Birnbach (Breslau), Greifenhain (Oppeln) und Kosigk (Görlitz).

Hierauf berichtete Kollege Köchel (Waldenburg) über die Stellungnahme der Diätenkommission zu den Punkten 3, 5 und 8. Nach Festsetzung der Tagegelder für die auswärtigen und die Breslauer Delegierten sowie der Entschädigungen für die einzelnen Gauvorstandsmitglieder, wurde seitens des Redners empfohlen, den Gaubeitrag auf der alten Höhe von 25 Pf. pro Woche und Mitglied bis zum nächsten Gautag zu belassen; ebenso die Remuneration für die Bezirke Breslau 7½ Prozent, Provinzbezirke 4 Proz. Beides wurde fast einstimmig angenommen. Ferner wurde dem Gauvorstandsantrag auf Erhöhung des Gauzuschusses zum Sterbegeld in den einzelnen Staffeln zugestimmt. Nach auswärts verziehende Kollegen können ihre Rechte durch einen wöchentlichen Beitrag von 5 Pf. aufrechterhalten.

Hierauf referierte Gaulehrlingsleiter Berndt über „Die Lehrlingsabteilungen im Gau Schlesien". Er ging zunächst auf den ersten schlesischen Gaulehrlingstag Ostern 1925 und dessen Erfolge näher ein und streifte dann vor allen Dingen die im vergangenen Jahre überall abgehaltenen Bezirkslehrlingsversammlungen, die seitens des Gaues bezüglich des Fahrgeldes finanziell unterstützt wurden. Da aber jetzt überall ein Extrabeitrag von 20 Pf. pro Woche und Lehrling erhoben wird, ist es nicht mehr nötig, bei Veranstaltungen an den Gau um Unterstützung heranzugehen. Des weiteren sprach er den Wunsch aus, unsern Nachwuchs nicht nur in technischer, sondern auch in gewerkschaftlicher und organisatorischer Hinsicht gut zu erziehen. Zum Schluß erwähnte er noch das vor kurzem erschienene Rundschreiben vom Gau, welches hauptsächlich auf die Eltern der Lehrlinge Einfluß haben soll, und streifte etliche Anträge, die meistenteils wegen finanzieller Unterstützung gestellt waren. Von den Lehrlingsbeiträgen gehen 50 Proz. an die Zentrale und 50 Proz. verbleiben in den Bezirken. Nach der sich hieran anschließenden Aussprache wurde beschlossen, den nächsten Gaulehrlingstag 1928 stattfinden zu lassen, und zwar in Breslau. Als Gaulehrlingsleiter wurde Kollege Berndt wiedergewählt.

Nach der Mittagspause referierte Kollege Birnbach (Breslau) ausführlich über die „Festsetzung der Gehälter für die Gaubeamten". Ausgehend von der Festsetzung der Gehälter für unsre Angestellten auf der Hamburger Verbandsgeneralversammlung, kam Redner auf die auf dem letzten Gautag beschlossene Reglung (100 Proz. auf den Breslauer Spitzenlohn) zu sprechen. Näher ging er auch auf die Reglung des Vereins „Arbeiterpresse" ein und streifte zum Schluß die Gehälter im übrigen graphischen Gewerbe. Nach einer regen Aussprache, an der sich Pfeiffer und Kosigk (Görlitz), Greifenhain (Oppeln), Becker, Sporn und Feige (Breslau) beteiligten, ging Kollege Schweinitz (Berlin) näher auf die Reglung der Gehälter der Verbandsangestellten und die Beschlüsse der Hamburger Generalversammlung ein. Ebenso streifte er die Richtlinien des Vereins „Arbeiterpresse" und war der Meinung, was in andern Gauen möglich ist, muß ebenfalls im Gau Schlesien möglich sein und wünschte eine glücklichere Lösung der Besoldung der Angestellten als auf dem letzten Verbandstag in Hamburg. Birnbach (Breslau) ging in seinem Schlußwort auf die Ausführungen der einzelnen Redner ein und empfahl die Annahme der Hamburger Beschlüsse; diese wurden mit Majorität angenommen. Als Gaubeamte wurden die Kollegen Fiedler und Hoferichter einstimmig bestätigt. Vorort bleibt Breslau. Als Ort für die Abhaltung des nächsten Gautages ging Gleiwitz mit 24 Stimmen aus der Wahl hervor.

Als Vorschuß zum schlesischen Kollegensängerfest (Pfingsten 1926) wurden seitens des Gaues 500 M. bewilligt; entstehendes Defizit wird vom Gau gedeckt.

Unter „Verschiedenem" wurden noch einige Anträge über Referentenaustausch angenommen, dagegen ein Antrag Feige betreffend Einberufung eines außerordentlichen Gautages, wenn sich grundlegende Veränderungen in der Geschäftsführung des Gaues notwendig machten, abgelehnt. Einstimmig angenommen wurde folgender Antrag: „Allen Invaliden ist zu Pfingsten 1926 von seiten des Gaues eine einmalige Unterstützung in Höhe von 20 M. zu zahlen; desgleichen allen Ausgesteuerten 20 M. sowie den verheirateten Arbeitslosen 20 M. und den ledigen Arbeitslosen und den Nichtbezugsberechtigten 15 M."

Zum Schluß wies Kollege Fiedler auf das bevorstehende 60jährige Verbandsjubiläum hin, und Kollege Kroh (Görlitz) dankte im Namen der Auswärtigen für die freundliche Aufnahme. Sporn (Breslau) wünschte allen eine gute Heimkehr. Kollege Fiedler schloß die Verhandlungen am zweiten Tage um 6 Uhr mit dem Wunsche, trotz der heißen Kämpfe auch weiterhin für die Organisation zu werben.

Breslau. Herm. Maruschke.

Gau Schleswig-Holstein

An den beiden Osterfeiertagen hielt der Gau Schleswig-Holstein im Kieler „Gewerkschaftshaus" seinen fälligen Gautag ab. Erschienen waren aus 24 Orten 44 Delegierte und als Gäste u. a. die Kollegen Otto Krautz (Berlin), Runtzler und Corti vom Gau Hamburg-Altona, Dahncke vom Gau Mecklenburg-Lübeck, Vertreter der graphischen Bruderorganisationen und ein Vertreter vom Ortsausschuß des ADG. Kiel.

Der wiedererstandene Kollegengesangverein „Gutenberg" leitete die Tagung durch zwei Lieder stimmungsvoll ein. Nach Erledigung der üblichen Begrüßungsansprachen wurde in die 16 Punkte umfassende Tagesordnung eingetreten. Die gedruckt vorliegenden und mündlich ergänzten Geschäftsberichte ergaben ein Bild emsiger gewerkschaftlicher Wiederaufbauarbeit. Der Hebung des Versammlungslebens wurde ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Nicht nur zu den Bezirksversammlungen, die jährlich zweimal stattfinden und zu denen die Gaukasse die Fahrtkosten übernimmt, wurden Referenten gestellt, sondern auch in stärkerem Maße für die Ortsvereinsversammlungen selbst der kleinsten Orte. Mit dieser Agitationsmethode machten wir gute Erfahrungen, wurde doch das Band zwischen der Mitgliedschaft und dem Gauvorstand fester geknüpft und konnten dadurch wertvolle Anregungen in organisatorischer und tariflicher Hinsicht gegeben und entgegengenommen werden. Mit Hilfe eines „Mitteilungsblattes" und von Rundschreiben gaben wir unsern Funktionären im weiteren aktuelles Material zur Verwertung in die Hände. Festgestellt wurde, daß nachdem die Verwaltungsbezirke aufgehoben und die einzelnen Orte nunmehr direkt mit dem Gauverwalter abrechnen, sich ein gutes Zusammenarbeiten ergeben habe. Trotzdem erfolgte die Aufforderung, alle wichtigen Vorkommnisse ungesäumt dem Gauvorstand mitzuteilen, damit helfend und ausgleichend eingegriffen werden kann. Die allgemeine Lage sowie die Vorgänge auf tariflichem Gebiete fanden Erwähnung, ebenso die Schwierigkeiten, die von Unternehmerseite einem weiteren Aufstieg in lohnpolitischer Beziehung gemacht werden. Mit einem Appell, diesen Widerständen die Geschlossenheit auf Gehilfenseite entgegenzustellen, endigten die Berichte. Die Mitgliederbewegung stellte sich wie folgt: Bestand Ende 1923 791, Ende 1924 948 und Ende 1925 1018. Am Schlusse des Jahres 1924 hatte die Gaukasse einen Bestand von 6976,03 M., der auf 16 475,66 M. am Ende des Jahres 1925 anstieg. Für Unterstützungszwecke wurden im Gau aus allgemeinen Verbandsmitteln im Jahre 1925 30 723,70 M., aus der Gaukasse 1794,75 M. ausgezahlt. Nach der Zahl der Tage waren 4,62 Mitglieder das ganze Jahr arbeitslos und 22,35 das ganze Jahr hindurch krank. Invalide Kollegen befinden sich 30 im Gau.

Den allgemeinen Berichten schloß sich ein Bericht des Gaujugendleiters an, der die Schwierigkeiten aufzeigte, unter denen in unserm weitverzweigten Gau Jugenderziehungsarbeit geleistet werden muß. Dennoch konnte er feststellen, daß die Lehrlingsabteilung mit ihren 199 Mitgliedern fast alle Lehrlinge organisiert hat. Im verflossenen Jahre waren fast alle Lehrlinge mit ihren Leitern zum Jungbuchdruckertag in Hamburg, von wo sie bleibende Eindrücke mitnehmen konnten. In diesem Jahre sind Bezirkslehrlingsversammlungen und eine Leiterkonferenz geplant. Mit dem Wunsche, daß die Ortsgruppen des Bildungsverbandes die Lehrlinge zu ihren Veranstaltungen mehr heranziehen möchten, und der Mahnung an die Delegierten, der hier und da auftretenden Gleichgültigkeit der Jugendbewegung gegenüber entgegenzutreten, endete die Übersicht über die Lehrlingsabteilung.

Die an die drei Berichte sich anschließende Diskussion drehte sich in der Hauptsache um die Lehrlingsabteilung und brachte Erfahrungen an den einzelnen Orten zum Ausdruck. Eine Kritik der Tätigkeit des Gauvorstandes fand nicht statt, gewünscht wurde die Aufnahme einer Gaustatistik, um ein einwandfreies Bild der Verhältnisse zu bekommen. Dem Wunsche wird in absehbarer Zeit Rechnung getragen werden, falls nicht vorher eine allgemeine Verbandsstatistik zustande kommt. Die Vertreter der Hilfsarbeiter und Buchbinder baten, überall dort, wo sich noch Unorganisierte ihrer Berufsgruppen befinden, für deren Organisierung tätig zu sein.

Die Beratung und Erledigung der eingereichten Anträge sowie des vorgelegten Satzungsentwurfs ging verhältnismäßig schnell vonstatten. Ein Antrag, der Gautag möge die Schaffung eines Verbandsferienheims an der Ost- oder Nordsee in Erwägung ziehen, fand Ablehnung, nachdem allseitig auf die Schwierigkeiten und Risiken eines solchen Unternehmens hingewiesen wurde. Auch Kollege Krautz betonte u. a., daß diese Frage noch nicht spruchreif sei, daß zur Durchführung solcher Pläne die Gewerkschaften noch nicht berufen, wichtigere Aufgaben noch zu erledigen seien.

Die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit des bisher unregelmäßig herausgegebenen „Mitteilungsblattes" fand dadurch Anerkennung, daß ein Antrag Husum auf monatliche Herausgabe und Lieferung an alle Mitglieder Annahme fand. Auf Anregung des Gauvorstandes wurde weiter beschlossen, das Blatt auch den Lehrlingsmitgliedern zuzustellen und einen regelmäßigen Versammlungskalender einzurichten. Versammlungsanzeigen müssen jeweils bis zum Ersten des Monats in Händen des Schriftleiters sein, damit am 10. des Monats das Blatt erscheinen kann.

Einem Antrag, die Gautage nicht mehr an den Feiertagen stattfinden zu lassen, soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Ein Antrag auf Einführung von Quittungskarten fand Ablehnung mit der Motivierung, daß es den Orten überlassen bleiben müsse, solche einzuführen, wenn örtlich ein Bedürfnis dafür zutage tritt.

Die Maifeierfrage wurde aufgerollt durch einen Antrag auf Richtlinien dafür. Die Gründe, die insbesondere der Vertreter des Verbandsvorstandes anführte, weshalb solche Richtlinien nicht gegeben werden könnten, führten zur Zurückziehung des Antrages. Allseitig kam aber zum Ausdruck, daß der jetzige Zustand unbefriedigend sei.

Der Satzungsentwurf wurde mit kleinen Änderungen genehmigt. Festgelegt wurde dabei, daß ein Mitglied des Gauvorstandes die Funktionen eines Gaujugendleiters zu übernehmen hat und nach Möglichkeit alljährlich eine Lehrlingsleiterkonferenz stattfindet.

Es ist selbstverständlich, daß sich der Gautag auch mit dem bevorstehenden 60jährigen Verbandsjubiläum beschäftigte. Beschlossen wurde hierzu, am 16. Mai in allen sechs Bezirken Festbezirksversammlungen abzuhalten. Im Gau befinden sich zurzeit zehn Kollegen, die auf eine Organisationszugehörigkeit von 50 und mehr Jahren zurückblicken können. Beschlossen wurde ferner, das im nächsten Jahre fällige 60jährige Gaujubiläum zusammen mit dem 50jährigen Bestehen des Kieler Ortsvereins zu Pfingsten 1927 durch einen allgemeinen Gaubuchdruckertag in Kiel zu begehen. Die Gaukasse wird einen namhaften Fahrtzuschuß leisten, um eine möglichst zahlreiche Beteiligung herbeizuführen. Empfohlen wurde aus der Mitte der Delegierten, daß die einzelnen Orte durch Schaffung von Reise-

sparkassen oder besondere Beiträge ihrerseits für einen starken Besuch wirken.

Der zweite Verhandlungstag wurde eingeleitet durch ein vorzügliches Referat des zweiten Verbandsvorsitzenden Otto Krautz. Er gab in großen Zügen ein Bild der allgemeinen, gewerblichen und organisatorischen Lage und kennzeichnete insbesondere die gegenwärtige Situation auf tariflichem Gebiete. Übergehend zum kommenden Verbandstag, wies er darauf hin, daß die bisher eingelaufenen Anträge sich fast durchweg mit Unterstützungsfragen beschäftigten. Davon seien die meisten als undurchführbar zu bezeichnen. Die Gewerkschaften können keine Gefühlspolitik treiben. Der Verband kann nicht alles übernehmen, der Staat habe die Hauptverpflichtung. Bei annähernd 80 000 Mitgliedern seien zurzeit 7 Proz. Arbeitslose und 5 Proz. Kranke vorhanden. Der Invalidenstand betrage 1460. Ein Überblick, wie stark in der nächsten Zeit die Invalidität anschwellen wird, sei nicht vorhanden. Ohne Beitragsheraufsetzung käme eine Unterstützungserhöhung nicht in Frage. Die Hauptaufgabe der Gewerkschaft liege immer noch auf lohnpolitischem Gebiete. Die Industrieverbandsfrage werde den Verbandstag wiederum beschäftigen. Die Entwicklung zum Industrieverband könne nur schrittweise erfolgen. Der Zusammenschluß sei eine Zweckmäßigkeitsfrage. Nicht auf die Form, sondern auf den Inhalt komme es dabei an. Die Wirksamkeit des Bildungsverbandes, der Lehrlingsabteilung, der Sparten fanden Besprechung; das Verbandshaus und die Druckerei fanden aufklärende Erwähnung. Mit einem Appell an die Solidarität schloß der Redner seine wirkungsvollen Ausführungen.

In der sich anschließenden Aussprache kam u. a. der Wunsch zum Ausdruck, Broschürenmaterial in größerem Umfange zur Verteilung gelangen zu lassen, informierende Zirkulare auch den Bezirks- und Ortsvorständen zugehen zu lassen und eine Sammlung von Schiedsamtsurteilen herauszugeben. Die Frage des uneingeschränkten Achtstundentages wurde erörtert und einer Unterstützungserhöhung das Wort geredet. Die Debatte endete mit der Annahme von Anträgen zum Tarif (Festhalten am Reichstarif, Fortfall der Überstunden auf längere Dauer, Erweiterung der Bestimmungen über entschädigungspflichtige Dienstleistungen), Erhöhung der Arbeitslosen-, Kranken- und Invalidenunterstützung, Anstellung eines Jugendsekretärs. Zur Sozialgesetzgebung wurde die alsbaldige Umgestaltung der Versicherungsgesetze und die schleunige Gesetzwerdung eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes gefordert.

Das Schlußwort des Referenten trug noch wesentlich zur Aufklärung strittiger Punkte bei.

Als Kandidaten zum Verbandstag gelangten zur Aufstellung: Blunk (Heide), Hagelstein (Eutin), Johannsen (Ottersen), Knauer (Flensburg), Lorenzen (Kiel), Schulz (Kiel). Hiervon sind drei zu wählen. Der Kandidat mit der dritthöchsten Stimmenzahl gilt als Stellvertreter.

Der Gaubeitrag verbleibt vorläufig in alter Höhe. Für außerordentliche Unterstützungen wurden dem Gauvorstand 1500 M. zur Verfügung gestellt. Die Entschädigungssätze fanden zum Teil eine Neureglung.

Als Vorort verbleibt Kiel. Als Vorsteher wurde Prüter, als Kassierer Tilsner, als Schriftführer Lorenzen wiedergewählt. Die Wahl der vier Beisitzer obliegt dem Vorort. Die Wahl des nächsten Tagungsortes wurde dem Gauvorstand überlassen. Unter „Verschiedenem" bat der Vertreter der Drucker die Delegierten um Unterstützung der Sparte. Außerdem wurden noch einige tarifliche Anfragen gestellt, die von den Kollegen Krautz und Runtzler beantwortet wurden.

In seinem Schlußwort konnte der Gauvorsitzende konstatieren, daß der Gautag gute Arbeit geleistet habe. Mit dem Wunsche, daß die demnächst stattfindenden Jubiläumsversammlungen stark besucht sein möchten, und herzlichem Dank an die Kieler Kollegen für die guten Veranstaltungen zu Ehren der Delegierten schloß er mit einem dreifachen Hoch auf den Verband kurz vor 1 Uhr mittags den Gautag.

Der am Abend des 1. Ostertages von der Kieler Mitgliedschaft veranstaltete Kommers, verbunden mit Ehrung von Jubilaren, hatte sich eines starken Besuches zu erfreuen. Das vielseitige Programm fand ein beifallsfreudiges Publikum. Alles in allem war es ein genußreicher, von kollegialem Geiste getragener Abend.

P. Lo.

Korrespondenzen

Danzig. Am 14. März fand die Hauptversammlung des Buchdruckervereins der Freien Stadt Danzig (Gau Danzig) statt, deren Besuch zufriedenstellend war. In der Behandlung der umfassenden Tagesordnung nahm die Besprechung des Geschäfts- und Kassenberichts einen breiten Raum ein. Die im allgemeinen sachlich gehaltene Kritik ließ das Streben nach Reform und den Willen zu weiterer Aufbauarbeit im Gau erkennen; dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Signatur des verflossenen Jahres, so vielverheißend es auch anbrach, war: Stetigkeit in hoher Arbeitslosenzahl wie auch in der Krankenziffer. Den Segen vergrößert hat noch gegen Jahresende die Wirtschaftskrise, die sich für Danzig infolge seiner engen Handelsbeziehungen zu Polen besonders verhängnisvoll gestaltet. Beim Tagesordnungspunkt „Satzungsänderungen" ergab die Beratung eines Antrages auf Umstellung und Vereinheitlichung der Verwaltung des Vereins die Wahl einer Kommission, die gemeinsam mit einer Vorstandsvertretung die Verwirklichung des gedachten Planes vorbereiten soll. Annahme fand eine Entschließung des Sinnes, die gewerkschaftliche Bildungsarbeit und Schulung der Vertrauensmänner als eine der Zeit entsprechende Aufgabe in erhöhtem Maße zu pflegen. Eine Änderung in der Festsetzung der Beiträge und Unterstützungen wurde in Anbetracht der vom Verbandstag zu erwartenden Neureglung nicht vorgenommen. Durch Ausscheiden bzw. Ablehnen von fernerer Amtsübernahme machten sich bei der Vorstandswahl für den zweiten Vorsitzenden, den Schriftführer und den Beisitzer Neuwahlen erforderlich; Gauvorsitzender Hübner und Gaukassierer Bulla wurden wiedergewählt. Als Leiter der Lehrlingsabteilung wurde Kollege Kwitnewski bestellt. Auf eine Vorstandstätigkeit von einem Vierteljahrhundert konnte Kollege Robert Bulla zurückblicken; er hat 20 Jahre davon die wohl am meisten aufreibende Arbeit des Kassierers vollführt. Ihn darf mit Recht das Bewußtsein erfüllen, das Gedeihen und Wohl der Organisation, des früheren Ortsvereins Danzig und des jetzigen Gaues Danzig, jederzeit und mit allen Kräften gefördert zu haben.

Donauwörth. Die am 14. März hier abgehaltene Bezirksversammlung erfreute sich eines guten Besuches der auswärtigen Kollegen. Vorsitzender Birnmann erstattete den Jahresbericht. Der Kassenbericht des Kollegen Rauscher wurde zur Kenntnis genommen und mit Befriedigung festgestellt, daß die Kassenverhältnisse annehmbar sind. Mit Entrüstung nahm die Versammlung von den tarifwidrigen Zuständen einer Druckerei im Bezirk Kenntnis. Ein Kollege, der schon 18 Jahre bei der Firma beschäftigt war, wurde durch das Vorgehen des dortigen Direktors auf das Pflaster geworfen. Überstunden sind an der Tagesordnung, die zum Teil nicht entschädigt werden. Zweiter Gauvorsteher Döhling geißelte in scharfen Worten das Verhalten der dortigen Kollegen, die zum großen Teil schuld sind an diesen Zuständen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Abstellung der gerügten Mißstände zu fordern, andernfalls über die Firma die Sperre verhängt werden sollte. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Kollege Döhling hielt sodann ein Referat über „Die gegenwärtige Lage" und erntete dafür reichen Dank. Als Delegierter für den Gautag wurde Kollege Birnmann und als Ersatzmann Kollege Mayer gewählt. Die nächste Versammlung wird in Günzburg abgehalten. Es soll damit zugleich ein Treffen mit den Ulmer Kollegen herbeigeführt werden.

Dresden. Unsre Versammlung am 10. März hörte einen Vortrag des Gauvorstehers Freitag über „Amerikanisierung in Deutschland". Im wesentlichsten führte er aus, daß die deutsche Gewerkschaftsbewegung sich schon in der Vorkriegszeit mit amerikanischen Arbeitsmethoden beschäftigt habe. Dann behandelte er eingehend die amerikanischen Wirtschaftsverhältnisse im Vergleiche zu unsern. Der amerikanische Unternehmer steht im allgemeinen auf dem Standpunkt, den Arbeiter dadurch arbeitsfreudig zu erhalten, daß er es ihm ermöglicht, nicht nur seine kulturellen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern auch einem gewissen Luxusbedürfnis huldigen zu können. Dadurch kann sich das ganze Wirtschaftsleben im Gegensatz zu dem europäischen in viel großzügiger Weise entwickeln, denn die Kaufkraft des Lohnes der amerikanischen Arbeiter ist eben eine viel größere als bei uns, wie der Referent an einigen Beispielen treffend zeigte. Niedrige Löhne beschwören Wirtschaftskrisen herauf, wie wir sie ja gerade jetzt wieder in Deutschland durchleben müssen. Aber auch durch die technischen Verbesserungen ist es erst möglich, die rationelle Wirtschaft durchzuführen, Hand in Hand mit einer straff durchgeführten Normierung und Typisierung aller Maschinen. Auf unsern Beruf übergehend, führte Kollege Freitag aus, daß man in den Buchdruckereien Amerikas keine älteren Maschinen sieht und sich nicht scheut, ganze Maschinensäle auszuräumen und neue Maschinen aufzustellen. Daß dadurch ein rationelles Arbeiten gewährleistet wird, liegt auf der Hand. Dabei sieht man kein nervöses Hasten und Jagen wie vielfach in unsern Betrieben, sondern ein ruhiges, sicheres Arbeiten der an den Maschinen Beschäftigten. Auch das Gewerkschafts- und prateipolitische Leben sowie die sozialen Verhältnisse der amerikanischen Arbeiter beleuchtete er ausführlich. Selbstverständlich werden die wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas durch die klimatischen Bedingungen außerordentlich begünstigt. Ferner spielen die politischen Verhältnisse ebenfalls eine ausschlaggebende Rolle. Es gibt keine Staatenzerrissenheit, wie in Europa, und keine Zölle. Eine lebhafte Debatte schloß sich dem Vortrag an. Sodann beschäftigte man sich mit einer Reihe von Anträgen oppositioneller Kollegen zum Verbandstag, die ausführlich begründet wurden, aber keine Gegenliebe fanden, sondern auf starken Widerspruch stießen. Sie wurden zum Schluß gegen eine kleine Minderheit abgelehnt.

Düsseldorf. Am 13. März fand eine Versammlung statt, die Stellung zu den Anträgen zum Verbandstag nahm. Nur zwei Anträge stellte die hiesige Mitgliedschaft. Dann folgte ein Vortrag des Kollegen May über das Thema: „Der Gesundheitsschutz in den Betrieben". Der übrige Teil der Versammlung hatte nur lokalen Charakter.

Halberstadt. Die hier am 14. März abgehaltene gemeinsame Versammlung der Bezirke Aschersleben, Halberstadt, Quedlinburg erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs, galt es doch, Stellung zu nehmen zu den wichtigen Tagungen des Gaues und des Verbandes. Leider wurde gleich zu Anfang ein Mißton in die Versammlung getragen, der sich insbesondere gegen den Beschluß der Bezirksleiterkonferenz richtete, für die Wahl der Verbandstagsdelegierten den Gau in Wahlkreise einzuteilen. Auch wandte man sich gegen den Antrag, anstatt bisher zehn Bezirke, für den Gau vier große Bezirke zu schaffen. Kollege Bahn (Halberstadt) eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und wies auf die Wichtigkeit der Versammlung hin. Dann hielt Herr Stadtrat Pulvermann (Halberstadt) einen sehr gut durchdachten, von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag über „Die Entwicklung des Arbeitsrechts seit der Umwälzung 1918". Die anschließende Diskussion wäre besser unterblieben. In seinem Schlußwort betonte der Referent die Notwendigkeit starker Organisationen. Vor allen Dingen komme es auf die Personen an, denen die Ausführung der Gesetze obliege. Die erhobenen Vorwürfe gegen die Führer seien nicht berechtigt. Führer müsse es immer geben. Diese müßten auch, wie August Bebel einmal sagte, ihre Meinung gegen die Massen vertreten, selbst dann, wenn sie dadurch unpopulär würden. Die Diskussion über den Gautag zeitigte folgenden Antrag: „Territorialversammlungen resp. Wahlkreisversammlungen können nur mit Zustimmung der Gaumitglieder einberufen werden". Desgleichen wurde eine Entschließung angenommen, die gegen die Neueinteilung des Gaues in vier Bezirke protestiert und die Bezirksleiter und Delegierten verpflichtet, gegen den Antrag des Gauvorstandes zu stimmen. Die Aufstellung der Delegierten wurde dann von den einzelnen Bezirken vorgenommen. Zum Verbandstag lag ein Antrag Quedlinburg vor betreffend Festsetzung des Eintrittsgeldes bei Neu- und Wiederaufnahmen und die Forderung, daß sämtliche Wiederaufnahmen im „Korr." vor der Aufnahme zu veröffentlichen sind. Dieser Antrag wurde angenommen. Die Aufstellung der Kandidaten zum Verbandstag hatte folgendes Ergebnis: Bahn (Halberstadt), Dammköhler (Quedlinburg), Janson (Aschersleben) und Sievers (Staßfurt). Des weiteren lagen eine Reihe Anträge zum Tarif vor, die zur Kenntnis genommen wurden. Zu gegebener Zeit sollen sich die einzelnen Orte damit beschäftigen. Ein Antrag Staßfurt, sofort einen Gewerkschaftskongreß einzuberufen, der sich ausschließlich mit der wirtschaftlichen Lage beschäftigt, wurde abgelehnt. Der Kollegengesangverein Aschersleben hatte die Versammlung mit einem Begrüßungslied eingeleitet.

Harburg a. d. E. Unsre Versammlung am 20. März erfreute sich eines besonders guten Besuches. Nach Erledigung der kleinen Tagesordnung erhielt Herr Professor Dr. Eichenseer das Wort zu einem Vortrage über Verfassungsfragen. Er führte aus, Verfassungsfragen seien immer akut. Über diese Dinge herrsche aber auch eine Unwissenheit, die nicht immer zu entschuldigen ist; man müsse bemüht sein, sie kennen zu lernen. In anschaulicher Weise erläuterte der Vortragende das Wesen eines solchen Staatsgesetzes, den tieferen Sinn einer Verfassung, die auch der Ausdruck der tatsächlichen Machtverhältnisse im Staate sei. Aufmerksam folgte die Versammlung den Ausführungen des Redners und dankte ihm für seinen Vortrag.

Kaiserslautern. Nach erfolgter Neueinteilung, wonach der seitherige Bezirk Pirmasens mit dem Ortsverein Zweibrücken dem Bezirk Kaiserslautern zugeteilt wurde, fand am 14. März die erste Bezirksversammlung statt, die von den auswärtigen Druckorten sehr gut besucht war. Bei der Eröffnung ersuchte der Vorsitzende insbesondere die Kollegen des seitherigen Bezirks Pirmasens, sich mit den gegebenen Tatsachen abzufinden und bat um rege Mitarbeit. Bei der Aussprache über die organisatorische und kassentechnische Gestaltung des neuen Bezirks gingen die Wogen der Erregung nochmals hoch. Es wurde ein Antrag auf Ablehnung der neuen Bezirkseinteilung eingebracht, der jedoch von der Versammlung abgelehnt wurde. Zum Gautag wurde ein Antrag betreffs Satzungsänderung angenommen. Ein weiterer Antrag forderte einen Gauzuschuß zur Invalidenunterstützung. Als Delegierte zum Gautag wurden die drei Ortsvereinsvorsitzenden (Kaiserslautern, Pirmasens, Zweibrücken) sowie der Bezirkskassierer gewählt. Zum Verbandstag wurde u. a. ebenfalls ein Antrag auf Verbesserung der Invalidenunterstützung angenommen. Ein weiterer Antrag befaßte sich mit den Staatspensionären, die oft neben ihrer Pension noch ein Arbeitsverhältnis in Privatbetrieben eingehen und somit auf doppeltes Einkommen rechnen, wobei diese zugleich mithelfen das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern. Eine zum Schluß der Versammlung eingebrachte Resolution wurde einstimmig gutgeheißen. Diese gibt der einmütigen Entrüstung aller Kollegen Ausdruck über den neuerdings erfolgten Streikbruch des Gutenbergbundes in Königsbrück, womit aufs neue der Gutenbergbund den Beweis geliefert hat, daß er sich das Streikbruchsystem auch weiterhin zu eigen macht. Mit dem freudig zum Ausdruck gebrachten Wunsche: „Auf Wiedersehen in Pirmasens!" schloß die herrlich verlaufene Versammlung.

Koburg. Unsre am 14. März in Eisfeld abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich wie immer eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Zunächst wurde das Andenken zweier verstorbener Kollegen, speziell des früheren langjährigen Bezirksvorsitzenden Wilhelm Wesselmann, dessen rührige Tätigkeit für die Organisation nicht nur im Bezirk Koburg, sondern über dessen Grenzen hinaus bekannt war, in üblicher Weise geehrt. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand das Referat unsres Gauvorstehers Wislaug (Weimar). In leicht verständlicher Form behandelte er die gegenwärtigen aktuellen Fragen der Wirtschaft und Politik und speziell die Stellungnahme der Gewerkschaften hierzu. An Hand von praktischen Beispielen, die er in letzter Zeit in dem Bereich des Gaues besonders gesammelt hatte, konnte er den Nachweis erbringen, daß es auch die Unternehmer im Buchdruckgewerbe in „sozialem Verständnis" den Industriebaronen gleichzutun versuchen. Der Referent verstand es, seine Zuhörerschaft mit seinen Ausführungen zu fesseln, und sein Appell an die Kollegen, ihr ganzes Augenmerk der Organisation zu widmen, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Einige Anträge für den in Koburg stattfindenden Gautag des Gaues Thüringen sowie für den Verbandstag wurden nach kurzer Aussprache angenommen. Aus den Berichten der Vertrauensleute der einzelnen Druckorte konnte die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die organisatorischen wie auch die gewerkschaftlichen Verhältnisse des Bezirks gute sind. Den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr gab Bezirksvorsitzender Smolinski, den Kassenbericht, der gedruckt vorlag, Bezirkskassierer Seitz. Beide Berichte legten Zeugnis davon ab, daß die Verwaltung des Bezirks in guten Händen ist. Die Wahl des Bezirksvorsitzenden ergab

die einstimmige Wiederwahl des Kollegen Willi Smolinski. Als Delegierte für den Gautag wurden sechs Kollegen aufgestellt. Als Tagungsort der nächsten Bezirksversammlung wurde Neustadt bei Koburg bestimmt. — Der Nachmittag vereinigte die Kollegen bei einem gemütlichen Schoppen.

Leipzig. Der hiesige Gauverein beging am 13. März im großen Saale des „Zoologischen Gartens" seine 64. Gründungsfeier und verband sie mit der 60. Gründungsfeier des Verbandes, der in den Maientagen des Jahres 1866 in Leipzig sein Wirken begann. Der Verein hatte deshalb Veranlassung genommen, seine Jubilare, die 50 und mehr Jahre dem Verbande angehören, besonders einzuladen, und an zwei langen Tafeln nahmen 49 dieser alten Kämpen Platz; unter ihnen fünf Kollegen, die seit der Gründung dem Verbande angehören. Als weitere Jubilare nahmen teil die Kollegen Alwin Jahn (Gießer) und Hermann Odrich (Stereotypeur), die 25 Jahre ihrer Sparte in Vorstandsämtern ihre Kräfte zur Verfügung stellten. Nach einem „Carmen"-Marsch des Gustav-Schütze-Orchesters gab der Kollegengesangverein „Gutenberg" unter Leitung seines neuen Dirigenten Herbert Dietze durch Vortrag des „Festgesanges" von Kurz der Feier die würdige Einleitung. Gauvorsitzender Hesselbarth begrüßte die Erschienenen, hob besonders die vollzählige Beteiligung der Jubilare hervor, sie der jüngeren Kollegenschaft als Vorbild hinstellend, übermittelte ihnen die Wünsche des Verbands- und Gauvorstandes und wünschte ihnen für ihre weitere Lebenszeit alles Gute. Acht Kollegen, die in diesem Jahre ihre 50jährige Zugehörigkeit zum Verbande vollendeten, wurden die vom Verbandsvorstande übersandten Diplome übergeben. Uthmanns „Sturm", prachtvoll vorgetragen von der wackeren Sängerschar, brauste nunmehr durch den Saal. Die darauf folgende Festansprache des früheren Gauvorstehers von Rheinland-Westfalen, Kollegen Emil Albrecht (Köln), fand sehr aufmerksame Zuhörer. Verstand er es doch, den Anwesenden in markanten Worten die Tätigkeit des Verbandes von der Gründung bis zur Jetztzeit vor Augen zu führen. Keine Organisation könne wohl ein derartiges Zusammengehörigkeitsgefühl aufweisen, wie es sich im Verbande der Deutschen Buchdrucker verkörpere. Der beste Beweis sei die große Zahl der Jubilare, die über 50 Jahre Mitglied seien. In das von ihm ausgebrachte Hoch auf den Verband und Gauverein stimmte die Versammlung kräftig ein. Erzeugte diese markige Ansprache schon ein erhebendes Gefühl für jeden Beteiligten, so wurde es gehoben durch die Dankesworte des Kollegen Gustav Huth (einer derjenigen Jubilare, die seit der Gründung dem Verbande angehören und der wohl als einziger noch heute in ziemlicher Rüstigkeit am Kasten steht), der im Namen der Jubilare dem Verbands- und Gauvorstande, und den erschienenen Kollegen für die ihnen gebotene Anerkennung und Aufmerksamkeit den Dank aussprach. Der begeisterte Beifall, der diesem alten Kollegen zujubelte, mag ihm und den andern Jubilaren als Zuruf den Jüngeren gelten, daß diese des vom Kollegen Albrecht gebrachten Zitats: „Was du ererbst von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen", eingedenk sein und bleiben werden. Mit der Verlesung eines Telegramms der Kollegen des „Korr.", die das erste Mal nicht mehr an der Leipziger Gründungsfeier teilnehmen konnten und trotzdem der Leipziger Kollegenschaft gedachten, was von den Anwesenden mit lauten Bravorufen quittiert wurde, fand die ernste Feier ihren Abschluß. In dem dann folgenden heiteren Teile boten Sänger und Orchester gute Leistungen. Turner der Arbeiterbundesschule zeigten in ihren Hammer- und Holzstabübungen sowie in Vorführung gymnastischer Körperbildung die gute Schulung, die ihnen in der Zentrale des Arbeiterturnerbundes gelehrt wird; der ihnen für ihre sauberen und anstrengenden Aufführungen gezollte Beifall war wohlverdient. Agnes Delsarto, Leipzigs beliebte Lautensängerin, fand sehr aufmerksame Zuhörer. Das übrige Programm, bestritten von Mitgliedern der freien Internationalen Artistenloge, fügte sich gut in den Rahmen des Abends ein. Es war ein Fest, mit dem die Leipziger Kollegenschaft zufrieden sein konnte.

Allgemeine Rundschau

Nachahmenswerte Beispiele. Anläßlich des Jahresabschlusses der Vereinsdruckerei Gifhorn, e. G. m. b. H., in Gifhorn bewilligte die Geschäftsleitung wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre dem Gesamtpersonal Gratifikationen bis zur Höhe eines doppelten Wochenlohnes. — Anläßlich der 35jährigen Betriebszugehörigkeit zweier Kollegen wurde das gesamte Personal der Firma Max Babenzien, K.-G., Hofbuchdruckerei, Rathenow, zu einer Feier eingeladen. Den beiden Jubilaren, denen die Ehrung ganz überraschend kam, wurde seitens der Firma Diplome und ein Geldgeschenk überreicht und ihnen, solange sie noch in der Firma tätig sind, jährlich acht Tage übertarifliche Ferien gewährt. — Die Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, e. G. m. b. H., überreichte einem bei ihr langjährig tätigen Korrektorkollegen anläßlich seines 50jährigen Berufsjubiläums ein namhaftes Geldgeschenk.

Gehilfenprüfungen. An der Gehilfenprüfung in Darmstadt nahmen 9 Setzer, 5 Drucker und ein Schweizerdegen teil. Es erhielten im Praktischen: die Note Gut 2 Setzer, 1 Drucker, im ganzen Gut 5 Setzer, 2 Drucker, 1 Schweizerdegen; Genügend 2 Setzer, 2 Drucker; im Theoretischen: die Note Gut 4 Setzer, 2 Drucker, im ganzen Gut 4 Setzer, 1 Drucker, 1 Schweizerdegen; Genügend 1 Setzer, 2 Drucker. 3 Setzer und 1 Drucker erhielten Prämien. Wieder ist eine Besserung eingetreten. Nur im Falle eines Druckers (kleiner Bezirksdruckort) war das Ergebnis im Praktischen dürftig und dem betreffenden Prinzipal wurde von dem Prüfungsausschuß durch das Kreisamt Frankfurt a. M. aufgegeben, in Zukunft seinen Lehrlingen eine bessere Ausbildung angedeihen zu lassen. — An den Gehilfenprüfungen in Bochum nahmen 6 Setzer und 4 Drucker teil, die sämtlich die Prüfung bestanden. Es erhielten Noten: 2 Setzer Gut, 2 Ziemlich gut, 2 Genügend; die 4 Drucker Ziemlich gut.

Annahme der Lehrlingsordnung durch die Handwerkskammer für Unterfranken. Dem Beispiele der Handwerkskammern für Oberbayern folgend, hat neuerdings auch die Handwerkskammer für Unterfranken in Würzburg der Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe zugestimmt und diese in Kraft gesetzt.

Zur Lage des deutschen Buchgewerbes. Am Kantatesonntag, dem 2. Mai, hält der Börsenverein der deutschen Buchhändler im Buchhändlerhause zu Leipzig seine alljährliche Hauptversammlung ab. Wie die „Neue Leipziger Zeitung" mitteilen konnte, läßt der Wirtschaftsbericht, den der Vorstand des Börsenvereins zu der Hauptversammlung erstattet, für Optimismus wenig Raum. Einzelheiten, die dieser Bericht aus den verschiedenen Zweigen des Buchhandels anführt, bieten auch für uns Buchdrucker ein gewisses Interesse. Wenn auch der wissenschaftliche Verlag von Schwankungen der Konjunktur weniger betroffen wird als andre Verlagszweige, so wird doch auch dort zum Teil geklagt, daß das Buch weniger gekauft wird. Auch dem wissenschaftlichen Buche gegenüber macht sich die Schwächung der Kaufkraft nicht nur im Inlande bemerkbar, vor allen Dingen in demjenigen Auslande, dessen Währung im Vergleich zur deutschen untervalutig ist. Sicher nicht mit Unrecht wird immer wieder auf die Konkurrenz des ausländischen Buches hingewiesen, namentlich des französischen, das sich an die Stelle des deutschen setzt und es verdrängt. Der wissenschaftliche Verlag muß da ständig auf Abhilfe bedacht bleiben. Wenig günstig liegt das populär-wissenschaftliche Buch, das in erster Linie von den Kreisen der Angestellten gekauft wird. Aber gerade bei diesen geht ja heute die Kaufkraft zurück. Belletristik wird zwar gekauft, aber längst nicht so viel wie früher. Besonders bei den Klassikern wird das spürbar. Nur die Jugendschriftenverleger können nicht klagen. Das deutsche Antiquariat hat es verstanden, seinen alten Platz und sein früheres Ansehen, das durch die Inflationsperiode bedroht war, in der Kulturwelt zurückzugewinnen. Extreme der Preisbildung nach unten und nach oben haben sich ausgeglichen und einer Norm auf der mittleren Linie Platz gemacht. Es ist nicht verwunderlich, daß diese jetzt gesunde Mitte im allgemeinen über dem Vorkriegsdurchschnitt liegt. Wesentlich gestiegen sind die Preise für Drucke des 15. Jahrhunderts, für die im Auslande eine gewisse Sammelmode herrscht. Musikalien werden immer gut gekauft, im Inland ebenso wie im Ausland, obwohl der Auslandsmarkt manche Hemmungen durch Einfuhrzölle hatte. Aber auch hier ist in den letzten Monaten über eine Absatzstockung zu klagen. In der Produktion des Musikalienverlages wird eine erfreuliche Verschiebung zugunsten der ernsten Musik festgestellt. Nicht so gut geht es im Kunstverlag, wo das Geschäft sehr still liegt. Die Zeitschriftenproduktion ist sehr stark gestiegen. Die neuen und die verbesserten alten Druckverfahren trugen, in Gemeinschaft mit dem wiederverwendeten friedensmäßigen Papier und zusammen mit der bedeutenden Verbesserung des Bilderdienstes, dazu bei, daß gerade Zeitschriften viel gekauft werden. Ihnen kam die Flucht vor dem teuren Buche zugute. Der deutsche Buchhandel in den Auslandsgebieten, wo Deutsche wohnen, hat z. T. sehr zu kämpfen. Z. B. haben in der Tschechoslowakei die vielen Schulauflösungen und die Sprachverordnungen, die den Geltungsbereich der deutschen Sprache außerordentlich einengen, dazu beigetragen, daß auch das deutsche Buch dort zurückgeht. Und ebenso hat es in Südtirol unter der Bekämpfung der deutschen Sprache zu leiden. Um das Interesse am Buch und seinem Besitz zu beleben und in weitesten Kreisen das Bedürfnis nach Bücherbesitz zu wecken, stellen die Herren Dr. Klinkhardt (Leipzig) und Marcus (Breslau) zur Hauptversammlung des Börsenvereins den Antrag, eine allgemeine Kauf- und Lesepropaganda für das Buch zu entfalten. Zu diesem Zwecke hat jede Mitgliedfirma des Börsenvereins einen vierteljährlich zu entrichtenden Werbebeitrag an den Verein abzuführen, der je nach der Zahl der Angestellten der einzelnen Betriebe zwischen 50 Pf. und 3 M. schwankt. Den Firmen wird freigestellt, die Mindestbeiträge durch höhere Leistungen freiwillig zu steigern. Die sich aus diesen Zahlungen ergebende Summe soll für sachgemäße allgemeine Werbung verwandt werden.

Gewerkschaftliches Bildungswesen betreffend. In Nr. 31 des „Korr." wurde in einer Rundschaunotiz auf die neuen Lehrgänge an den Arbeiterbildungsinstituten aufmerksam gemacht. Zur Teilnahme an diesen Lehrgängen müssen darauf reflektierende geeignete Kollegen ihre Voranmeldungen rechtzeitig (spätestens bis 20. Mai) an die zuständigen Gauvorstände einreichen. In einem neuen Rundschreiben des ADGB. an die Vorstände der Zentralverbände wurde vom Bundesvorstand betreffs der Auswahl der Schüler für die Akademie der Arbeit in Frankfurt am Main auf früher gepflogene Erörterungen hingewiesen, wonach versucht werden soll, die einzelnen Schulen (Tinz, Wirtschaftsschulen und Frankfurter Akademie) in einen mehr organischen Zusammenhang zu bringen hinsichtlich ihrer Lehrpläne. Solange den Gewerkschaften nicht eine gewisse Auswahl unter den Kandidaten zur Verfügung stand, war das nicht gut angängig. Nachdem nun aber eine ganze Anzahl von Lehrgängen in Tinz und an den Wirtschaftsschulen hinter uns liegen, werden die Verbandsvorstände aufgefordert, auch dieser Seite der Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und nach Möglichkeit nur solche Schüler zu den Wirtschaftsschulen zu entsenden, die entweder Tinz mit gutem Erfolge besucht oder sich in Fernkursen und Studienzirkeln bewährt haben. Zur Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. sollten dagegen in erster Linie nur solche Teilnehmer geschickt werden, die an einer der Wirtschaftsschulen zufriedenstellende Leistungen aufzuweisen haben. Jungen Gewerkschaftsmitgliedern, die sich für die Schuleinrichtungen des ADGB. interessieren, wird vom Bundesvorstand dringend empfohlen, sich für den Fernunterricht der Düsseldorfer Schule zu melden und regelmäßig daran teilzunehmen. Sie erfüllen damit eine Vorbedingung zum späteren Besuch der bestehenden Schulen, und anderseits wird auf diese Weise eine tatsächliche Auslese des Schülermaterials und ebenso auch ein erfolgversprechender Schulbesuch gewährleistet.

Neureglung der Erwerbslosenfürsorge. Wie amtlich verlautet, haben die Besprechungen des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialministerien der Länder am 19. und 20. April in Frankfurt a. M. zu dem Ergebnis geführt, daß auch nach der Auffassung der Länderregierungen sobald wie möglich ein Unterstützungssystem nach Lohnklassen eingeführt werden muß. Zu den Behauptungen der Arbeitgebervereinigung, daß der Frankfurter Besprechung ein Regierungsentwurf über die Neureglung der Erwerbslosenfürsorge zugrunde gelegen habe und die Länderregierungen sich aus finanzpolitischen Gründen für eine Herabsetzung der geplanten Unterstützungssätze ausgesprochen hätten, erklärt das Reichsarbeitsministerium, daß die Unterstützungssätze erst vom Kabinett festgelegt werden sollen.

Kein Volksbegehren für Aufwertung. Nach einer amtlichen Ankündigung der Reichsregierung, die dieser Tage durch die Presse ging, war mit der Vorlegung eines Gesetzentwurfs in kürzester Frist zu rechnen, durch den klargestellt wird, daß ein Volksentscheid über Gesetzentwürfe, die die Folgen der Geldentwertung regeln sollen, nur durch den Reichspräsidenten veranlaßt werden kann. In der veröffentlichten Regierungserklärung, nach der die Frage der Aufwertung dem Volksbegehren entzogen werden soll, hieß es u. a., daß bei sinngemäßer Auslegung der Verfassung alle Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln, ebenso behandelt werden sollen wie Gesetze, die den Haushaltplan und die Steuern direkt zum Gegenstand haben. Inzwischen ist der angekündigte Gesetzentwurf gegen das Aufwertungsbegehren bereits an den Reichstag gelangt. In der Begründung werden die Gedankengänge der amtlichen Verlautbarung wiederholt und es wird betont, daß zur Sicherung des erstrebten Erfolges auch das vorgeschlagene Gesetz selbst hinsichtlich seiner Änderung oder Aufhebung der Volksinitiative entzogen wird. Der starke Erfolg des Volksbegehrens über die Fürstenenteignung hatte auf weite Volkskreise, die auf die Aufwertungsversprechungen deutschnationaler Demagogen hereinfielen und im Vertrauen darauf Stimmzettel für die Deutschnationalen und für Hindenburg abgaben, ermunternd gewirkt, neue Hoffnungen auf ein Volksbegehren für Aufwertung zu setzen. Der neue Gesetzentwurf jedoch würde im Falle seiner Annahme durch den Reichstag, an der nicht zu zweifeln ist, auch diese Hoffnungen der Opfer der Inflation vernichten. Das wäre um so schmerzlicher, als von besonderen Geschädigtenorganisationen bei ihren Mitgliedern Aufwertungsversprechungen gemacht wurden, deren Unerfüllbarkeit jedem klar ist, für den volkswirtschaftliche und staatliche Zusammenhänge kein Buch mit sieben Siegeln sind.

Briefkasten

A. D. in M.: Freundlichen Dank für Bemühung. Die ersten Angaben waren unvollständig. — **W. K. in H.:** Die Heilbronner Stadtwaldmaiglöckchen haben die verlängerte Reise nach Berlin auch gut zurückgelegt, fanden bei allen Bedachten freundlichste Aufnahme und bilden, wie die sonst in Leipzig gelandeten Frühlingsgrüße vom Neckarstrand, für ihren Sammler und Absender ein schönes Zeugnis, welche Naturfreude so ein bemoostes Buchdruckerhaupt noch beseelt. Also vielen Dank! — **O. M. in Nk.:** Ist als Feuilleton für eine Periode geringeren Stoffandrangs zurückgelegt; diesbezügliche Benachrichtigung ist nur aus Versehen unterblieben. In der andern Frage wäre es besser, Sie wenden sich mit entsprechenden Unterlagen persönlich an den Vorstand des Bildungsverbandes. — **K. R. in K.:** Bis jetzt liegt leider noch kein Bericht aus Leipzig vor. — **F. B. in Selb:** Empfehlen Ihnen die Anschaffung des billigen Büchleins. — **L. K. in Trier:** Die betreffenden Winkelhaken werden jedenfalls nur auf Bestellung angefertigt. Eine Bezugsquelle ließ sich nicht ermitteln. — **W. M. in Frankfurt a. M.:** Deutlicher konnte die Quelle gar nicht angegeben werden. — **R. H. ebenda:** Dank für kollegiale Unterstützung. Wird gern gebracht. — **J. K. in Nürnberg:** Werden sehen. Erfüllung des zweiten Wunsches sagen ohne weiteres zu. Gruß. — **H. Th. in G.:** 20 Pf. die Zeile. — **M. B. in M.:** Wird aufgenommen.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW. 61. Dreibundstraße 5. Fernruf: Amt Hasenheide Nummern 3141—3145. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G., Berlin S 14, Wallstr. 65. Postscheckkonto: Berlin Nummer 1023 87 (B. Schweinitz).

Verzinsung der Verbandshausdarlehen

Den Gau-, Bezirks- und Ortsvorständen, die uns aus ihren Kassen Darlehen für das Verbandshaus gegeben haben, teilen wir hierdurch mit, daß infolge weiterer Herabsetzung der Zinssätze durch die Banken auch die Zinsen für diese Darlehen abermals ermäßigt werden mußten. Sie betragen vom 1. April 1926 an 5 Proz. jährlich. Der Verbandsvorstand.

Graue Statistikkarten einsenden!

Spätester Einsendungstermin für April 7. Mai. Stichtag für die Zählung der Arbeitslosen: 24. April. Auf richtige Frankierung der Statistikkarten ist zu achten.

Bezirk Braunschweig. (Gautagsdelegiertenwahl.) Abgegeben 583 Stimmzettel, davon 15 ungültig. Absolute Majorität 285. Es erhielten Stimmen: Abt 255, Ahl 151, Albrecht 301, Brandes 237, Breustedt 170, Budde 277, Burtchen 283, Deichmüller 241, Erdtel 259, Georgi 259, Heuer (Wolfenbüttel) 402, Koch (Harzburg) 404, G. Krause 198, W. Krause 187, Kneisel 289, Lehmann 146, Lütge 191, Nolte 232, Peters 302, Poth (Holzminden) 422, Rab 315, Reuker 440, Römer 400, Rost (Helmstedt) 398, Severidt 254, Till 250, Uhlig 202, Weigelt (Schöningen) 367, Wiesener 287, Wrede 163; zersplittert 20 Stimmen. In der Stichwahl erhielten Stimmen: Abt 292, Budde 280, Burtchen 305, Erdtel 274, Georgi 275, Severidt 280. Die Namen der Gewählten sind gesperrt gedruckt. (Zwischen Budde und Severidt mußte das Los entscheiden.)

Lokalverein Hannover. (Gautagsdelegiertenwahl.) Abgegebene Stimmen 1242, davon ungültig 33, zersplittert 38. Die absolute Majorität 605. Es erhielten Stimmen: K. Lücke 1033, A. Koch 994, H. Bierre 974, A. Rosenberg 900, K. Schrader 890, L. Hattendorf 844, J. Fischer 843, L. Spieker 839, W. Dannert 837, F. Blinde 836, Ed. Kanowsky 834, F. Krengel 824, A. Diebsch 823, H. Hundertmark 810, A. Gewecke 803, A. Heithecker 799, A. Rohrmann 784, F. Langrehr 781, G. Bothmann 774, F. Mössig 772, F. Jericho 771, G. Meitzner 768, A. Fiene 760, F. Koch 749, H. Pape 731, A. Furch 721, H. Schulze 721, F. Blumenberg 713, K. Goele 708, H. Stier 699, E. Grieß 695, E. Volmer 693, L. Knopf 686, B. Rosemann 669, A. Schütte 662, F. Struck 662, B. Mode 659, K. Hinze 655, W. Mögebier 650, K. Krull 641, A. Krull 641, K. Borgolte 620, K. Thiele 615, W. Albach 594, K. Lambrecht 593, M. Odermann 588, K. Wilhelm 552, K. Wargula 524, O. Wirth 512, H. Melle 511, H. Sterig 496, A. Böllmer 490. Die Namen der Delegierten sind gesperrt gedruckt. Die Kollegen Knopf bis Thiele gelten als Ersatzmänner.

Bezirk Hannover-Land. (Gautagsdelegiertenwahl.) Eingesandt wurden 175 Stimmzettel, davon waren zwei ungültig. Mehrheit: 87. Es erhielten Stimmen: Georg Wilke (Hameln) 160, Wilhelm Vielau (Rückeburg) 125, Georg Schütze (Bad Pyrmont) 97, Adolf Schürg (Celle) 96, August Strutz (Barsinghausen) 93, Heinrich Kramer (Olfhorn) 91, Wilhelm Mehlhoop (Celle) 82, August Aldag (Minteln) 61, Wilhelm Jochim (Springe) 39. Die Namen der Gewählten sind gesperrt. Heinrich Kramer (Olfhorn) ist Ersatzmann.

Bezirk Hildesheim. (Delegiertenwahl zum Gautage.) Hauptwahl. Abgegeben wurden 268 Stimmen, davon 3 ungültig. Es erhielten Stimmen: Buchholz (Einbeck) 179, Flörke 247, Freutel 242, Knüpfer 127, Landgraf (Peine) 177, Lauter 115, Rollwage 112, Rittgerodt (Lehrte) 115, Traumann 69, Warnecke (Goslar) 212, Wiegert (Alfeld) 171. — Stichwahl. Abgegeben wurden 246 Stimmen, davon 5 ungültig. Stimmen erhielten: Knüpfer 86, Lauter 94, Rittgerodt (Lehrte) 61. Die Namen der Gewählten sind gesperrt gedruckt. Erhaltene Knüpfer und Rittgerodt (Lehrte).

Bezirk Nordhausen. (Wahlen zum Gautag.) Es wurden 111 Stimmzettel abgegeben, davon 2 ungültig. Es erhielten Stimmen: Knoche (Sangerhausen) 91, Thorhauer (Nordhausen) 89, Agthe (Artern) 72 Stimmen. Die beiden ersten Kollegen sind gewählt. Agthe gilt als Ersatzmann.

Düren (Rheinland). Bei der Firma Gebr. Heyder in Düren sind Differenzen zwischen der Firma und den Hilfsarbeitern ausgebrochen, aus welchem Anlaß die bei dieser Firma beschäftigten Buchdruckergehilfen nach Hayle geschickt wurden. Vor Annahme einer Konditionbei dieser Firma ist unter allen Umständen Erkundigung bei dem Gauvorsteher Joseph Bertram, Köln, Gereonshof 28, einzuholen.

Wesel. Das Quittungsbuch des Druckers Johann Bürger (Hauptbuchnummer 95 354, Gau Rheinland-Westfalen 11 675) ist bei der Post verloren gegangen und wird für ungültig erklärt. B. erhielt ein neues ausgestellt (95 354, Rheinland-Westfalen 13 186).

Adressenveränderungen

Aschaffenburg a. M. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Gustav Kleist, Schweinheimer Straße 34 I.

Rosenheim. (Bezirk.) Vorsitzender: J. Niederlechner, Sternstraße 11; Kassierer: Frz. Friedl, Münchener Str. 86c.

Rostock. Vorsitzender: Wilhelm Seiß, Gneisenaustr. 2 II; Kassierer: Heinrich Geß, Patriotischer Weg 20.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):

Im Gau Hannover der Setzer Heinrich Hanse, geb. 1891 in Braunschweig, ausgel. das. 1910; war schon Mitglied. — G. Pfingsten in Hannover, Mikolaistraße 7 II.

Im Gau An der Saale die Setzer 1. Friedrich Gränz, geb. in Delitzsch 1900, ausgel. in Leipzig 1918; 2. Otto Schramm, geb. in Posen 1893, ausgel. in Liegnitz 1912; 3. Artur Wilhelm, geb. in Oebles 1902, ausgel. in Dürrenberg 1920; waren schon Mitglieder. — Hugo König, Halle a. d. S., Kleine Klausstraße 7 I.

Versammlungskalender

Krimmitschau. Versammlung mit Vortrag Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr, in der „Quetsche".

Leipzig. Korrektorenversammlung Montag, den 17. Mai, abends 7 Uhr, in der „Goldenen Sage".

Weimar. Druckerversammlung Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr, im „Volkshaus".

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Februar 1926.

Auf der Reise: 220 Mitglieder.

Ortsunterstützung erhielten: 5048 Mitglieder.

An Unterstützungstagen wurden gezählt:

Beschäftigungsart:	in der Reiseunterstützung		in der Ortsunterstützung		Unterstützungstage insgesamt
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Setzer	153	2651	3157	57888	60539
Maschinensetzer	2	10	96	1450	1460
Drucker	62	1194	1576	31515	32709
Stereotypeure	2	4	104	1275	1279
Galvanoplastiker	1	3	11	195	198
Korrektoren	—	—	19	397	397
Faktoren	—	—	3	52	52
Schriftgießer	—	—	63	1053	1053
Stempelschneider	—	—	8	137	137
Lithographen u. Steindr.	—	—	11	255	255
zusammen	220	3862	5048	94217	98079

Im Unterstützungsbezuge verblieben am 27. Februar 1926 3258 Mitglieder.

Unterstützungstage im Februar 1925	3190
Daher mehr Unterstützungstage im Februar 1926	94889
Unterstützung wurde gezahlt:	
in der Reiseunterstützung	4891,80 M.
in der Ortsunterstützung	110701,20 „
	115593,00 M.

Anzeigengebühren: die siebengespaltene Nonpareillezeile 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 80 Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmeschluß: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächsterscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent" möglichst nur durch Einzahlung auf das Postscheckkonto Berlin NW Nr. 26810

Eröffnung des Buchgewerbesaales Dreibundstraße 5 im neuen Verbandshause zu Berlin

Am Sonnabend, dem 1. Mai, dem Weltfeiertag der gesamten Arbeiterschaft, wird mittags 12 Uhr in dem neuen Verbandshause der Deutschen Buchdrucker der „Buchgewerbesaal an der Dreibundstraße" eröffnet werden mit einer reichhaltigen

Ausstellung graphischer Arbeiten

die das Wirken und die Ziele des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker der Kollegenschaft vor Augen führen soll. Mit der Eröffnung des Buchgewerbesaales kommt sichtbar zum Ausdruck, daß bei dem Bau des neuen Verbandshauses nicht nur gewerkschaftlich-materielle Gedanken vorwalteten, sondern daß auch von Anfang an auf die ideellen Bestrebungen der deutschen Gehilfenschaft Rücksicht genommen wurde. Der gesamten deutschen Kollegenschaft sollen monatlich wechselnde Ausstellungen von Erzeugnissen des gesamten graphischen Gewerbes ständig zur Anschauung, Belehrung und Fortbildung dienen und zur Freude an unserm schönen Beruf Anregung geben. Das Schaffen der vorwärtsstrebenden Kollegen, das Erreichte der Fortgeschrittenen, die Erzeugnisse der deutschen graphischen Künstler, die vorbildlich auf das Schaffen der Buchdrucker einwirken, werden an vorbildlichen Schauobjekten den Besuchern gezeigt werden. Nicht nur den Berliner Kollegen ist Gelegenheit zur Besichtigung gegeben. Weil im Buchgewerbesaal das ganze Jahr hindurch ununterbrochen ständig wechselnde Ausstellungen veranstaltet werden, ist jedem deutschen Kollegen, der irgend etwas in Berlin zu tun hat oder Berlin auf der Durchreise berührt, immer Gelegenheit zur Besichtigung irgendetner Ausstellung geboten. Der Buchgewerbesaal ist wochentags von 9 bis 7 Uhr und Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet

Niemand sollte den Besuch versäumen!

Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker / Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

Zur rechten Zeit
ist für alle auf die Wanderschaft gehenden Kollegen neu erschienen:

„Reisehandbuch für Buchdrucker"

Achte, erweiterte Auflage.
Bearbeitet von Robert Glaser und Otto Höhne.

Preis gebunden 3 Mark.

Inhalt:
Vorwort — Zahlstellen und Reiserouten in Deutschland — Zahlstellen und Reiserouten in Österreich — Reiserouten in Deutschland Reiserouten in Österreich — Anhang: Bestimmungen für die Reisenden in Deutschland — Verhalten der Reisenden bei Inhaftnahme wegen Verdachts der Landstreicherei Einreise nach Danzig, Ostpreußen und ins Saargebiet — Was muß der Buchdrucker im allgemeinen vom Reisen im Auslande wissen? — Beachtenswertes für das Reisen im Auslande: Belgien, Dänemark, Elsaß-Lothringen, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Österreich, Posen, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn — Gegenseitigkeitsverträge und Wartezeiten — Adressentafel — Adressen der dem Internationalen Buchdruckersekretariat angeschlossenen Verbände — Verzeichnis der deutschen Konsulate in Europa — Alphabetisches Ortsverzeichnis: Deutschland, Österreich.

Zu beziehen ist das Reisehandbuch durch sämtliche Gauverwaltungen im V. d. D. B. oder direkt vom

Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H. Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.
Postscheckkonto: Geschäftsstelle Berlin 34142

Einladung zum 25. Gründungsfest

der Breslauer Typographischen Gesellschaft

Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 Uhr:

Herrenkommers

unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Gutenberg"

Sonntag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr:

Festversammlung

Festrede des Kollegen Dreßler (Berlin).
Ehrung der Jubilare. ✦ Eröffnung der Ausstellung.

Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Festkonzert

ausgeführt von Mitgliedern des Schlesischen Landesorchesters unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Mundry sowie unter gütiger Mitwirkung von Herrn Opernsänger Fritz Trostorff, der Balletttänzerin am Stadttheater Edith Schlentrich. Aufführung von rhythmischen Tänzen.

Tanz

Alle Veranstaltungen finden im Gewerkschaftshause, Breslau, Margaretenstraße, statt. Eintrittskarten sind zum Preise von 90 Pfg. bei den Mitgliedern der VTG. und den Druckereikassierern zu haben.

Brandenburgischer Maschinensetzerverein

Sonntag, den 9. Mai:

Wanderfahrt nach Kottbus

Sonderzug früh 8,02 Uhr ab Görlitzer Bahnhof, 8,14 Uhr ab Niederschöneweide-Johannisthal. Ankunft in Kottbus 10,20 Uhr. Marsch mit Musik durch die Stadt zum Gewerkschaftshaus. Nach dem Frühstück Versammlung. Vortrag Leder: „Streife durch die Jahresberichte der Maschinensetzervereine". — Nachher: Gemeinsames Mittagessen (Gedeck 1,25 Mk.), Ausflug, Kommers. Rückfahrt ab Kottbus 9,40 Uhr abends. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt 5,50 Mk. sind zu haben jeden Montag ab 4 Uhr bei Henning, Alexanderstr. 44, im „Vorwärts" (Maschinensetzerei) und auf dem Vereinsbureau. Kollegen! Sorgt für regeBeteiligung!

Der Vorstand.

Arbeitsgemeinschaft des graphischen Gewerbes Magdeburg

Freitag, den 30. April, abends 7 Uhr, in der Aula der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, Brandenburger Straße 9:

Der Naumburger Dom und seine Kunstwerke

Vortrag m. Lichtbild. Ref.: Herr Walter Hege
Eintritt frei. [155
der Vorstand

Faltboote

führen Sie zerlegt im Rucksack mit sich. Mit Wandern auf Flüssen u. Seen verbringen Sie Ihre Sonntage und Ferien gesund, billig und reizvoll. Wir liefern nur direkt. Verlangen Sie die illustr. Schrift „Wasserwandern" gegen Mk. —.50 od. einfache Preisliste kostenlos.

KLEPPER-FALTBOOT-WERKE,
Rosenheim a. Inn 129

Faktorgesuch nach Jugoslawien

Buchdruckerei in Jugoslawien sucht tüchtigen, selbständig arbeitenden Fachmann in aussichtsreiche, gutbezahlte Stellung. Bedingung: Sicher im Satz und Entwurf, Erfahrungen im Druck und Buchbinderei.

Unverheiratete Bewerber werden gebeten, Gesuche mit näheren Angaben unter Nr. 156 an die Geschäftsstelle des „Korr.", Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, einzusenden.

Illustrationsdrucker

sauberer Arbeiter für beste industrielle Kataloge, zum baldigen Antritt in dauernde und angenehme Stellung gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die bereits in größeren Qualitätsbetrieben geardeitet haben. Schriftliche Angebote und Lohnansprüche erbeten an [138
Hoffmann & Reiber, Buchdruck, Steindruck, Offsetdruck, Görlitz.

Typographsetzer

der vorläufig zur Hälfte im Handsatze tätig sein müßte, für Modell A gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit an [150
Stück & Lohde, Gelsenkirchen.

Otto Höhne:
Die Geschichte der Setzmaschine
In leicht verständlicher Weise ist der Werdegang der Setzmaschine von ihren Anfängen bis zur Jetztzeit aufgezeichnet.
Preis in Leinen gebunden 5 M.
Porto besonders.
Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin SW61, Dreibundstr. 5.
Postscheckkonto: Berlin 34142.

Handbuch für Schriftsetzer Geb. 10,50 M.
K. Siegl, München SW 2, Landwehrstraße 47.

Für Buchdruckerheime, Sitzungssäle und Kontore:
Gutenberg betrachtet einen Druckbogen
Offsetdruck Format 57:73. Preis inkl. Verpackung u. Porto 1,50 M.
Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin SW61, Dreibundstr. 5.
Postscheckkonto: Geschäftsstelle Berlin 34142.

Duden Rechtschreibung [. Deutsch u. Fremdwörter. 4,30 M. franko K. Siegl, München SW 2, Landwehrstr. 47.

Wer walzt

mit jungem Kollegen, 20 Jahre alt, aus dem westf. Industriebezirk durch Süddeutschland usw.? Zuschr. u. Nr. 162 a. d. „Korr.", Berlin SW 61, Dreibundstr. 5.

Akzidenzsetzer sofort gesucht

Vereinigte Druckereien Zittau i. Sa.

Maschinenmeister nur mit nachweislich guten Fähigkeiten für Werk- und Plattendruck, sofort gesucht. Angebote sind zu richten an [151
Julius Seltz, Langensalza.

Tüchtiger Zurichter

mit längerer Praxis in Schriftgiesserei, der Schriftgiessmaschinen perfekt zurichten, reparieren sowie neue Teile anfertigen kann, sofort gesucht.
Ausführliche Offerten nebst Zeugnisabschriften an
Turnatoria Romana de Litere, Bukarest, str. Popa Nan No. 55.

Ahlen u. Pinzetten Auftragwalzen
Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin SW61, Dreibundstr. 5.

Bostonpresse
Tiegel, Schnellpressen, Neueinrichtung von Druckereien.
K. Siegl, München SW 2, Landwehrstraße 47.

Am 12. April verstarb unser lieber Kollege, der Invalide [157
Max Masewald
im Alter von 42 Jahren.
Ehre seinem Andenken.
Bezirksverein Kassel.

Am 9. April verstarb plötzlich unser lieber Kollege, der Setzerinvalide
August Koschinsky
im Alter von 75 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Kollegen der Firma Illustein A.-G., Berlin.

Verlag: Treuhandverwaltung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. ✦ Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Karl Helmholz, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5
Annahmestelle für Anzeigen: Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. ✦ Fernruf für den „Korrespondent": Berlin, Amt Hasenheide Nummer 3141 bis 3145. ✦ Druck: Buchdruckwerkstätte, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5